

Konstantin Fiedler

**Miles Christianus, Ein Christlicher Kriegsmann/ Das ist/ Leich und EhrenPredigt von rechtschaffenen Gott wolgefälligen Qualiteten beyde eines Tapffern Weltlichen Kriegsmanns/ im Kampff vieler leiblicher Feinde/ und dann auch eines rechtschaffenen Geistlichen Kriegsmanns/ und guten Streiters Christi ... Bey ... Begrebnuß des Weyland ... Herrn Wilhelm von Calheims/ genandt Lohausen/ GeneralMajoren/ auch Fürstl. Mechlenb. geheimen und KriegsRath/ bestalten Obristen und Commendanten der Stadt Rostock/ Den 15. April. Anno 1640. daselbst in der Hauptkirchen zu S. Marien gehalten**

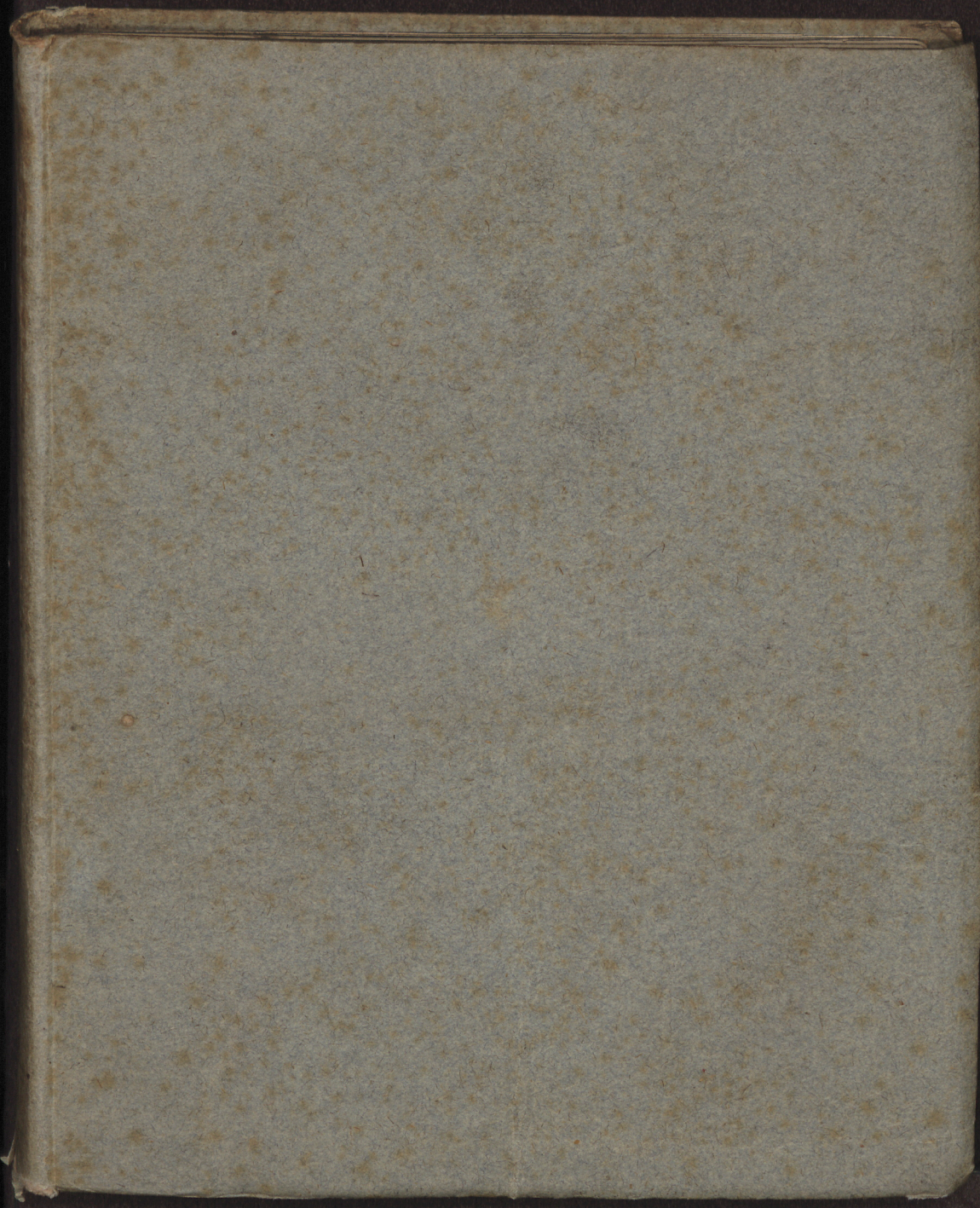
Rostock: Keyl, 1640

<http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn747412057>

Druck Freier  Zugang





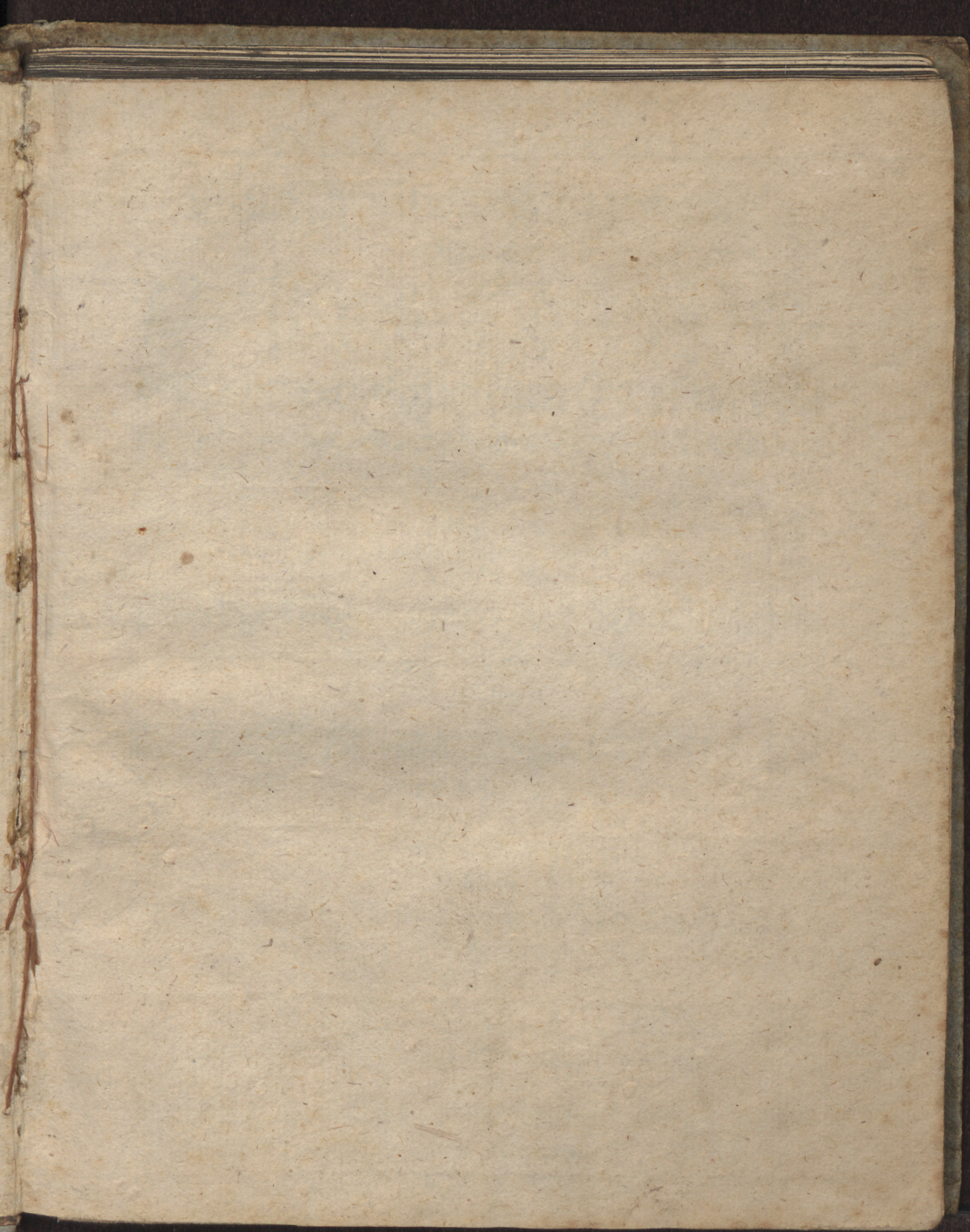




19. 11. 1874

2











MILES CHRISTIANUS,  
Ein Christlicher Kriegsmann/

Das ist /

Leich vnd Ehren Pre-

digt von rechtschaffenen Gott wolge-  
fälligen Qualiteten beyde eines Tapffern Weltlichen  
Kriegsmanns / im Kampff vieler leiblicher Feinde / vnd dann  
auch eines rechtschaffenen Geistlichen Kriegsmanns / vnd guten Secre-  
ters Christi im Kampff wider alle Geistlichen Feinde bey Erklärung der bekandten  
Worte S. Pauli. 2. zum Timoth. 4. v. 8. Ich habe einen guten  
Kampff gekämpffet / etc.

Beÿ der Volkreichen vnd Ansehnlichen  
Begrebnuß des Weyland Hoch Edelgeboren vnd  
Gestrengen

Herrn Wilhelm von Calcheims / ge-  
nannt Lohausen / General Majoren / auch Fürstl.  
Nechlenb. geheimen vnd Kriegs Rath / bestalten Obristen  
vnd Commendanten der Stadt  
Kostock /

Den 15. April. Anno 1640. daselbst in der Haupt-  
Kirchen zu S. Marien gehalten

Durch

CONSTANTINUM FIDLERUM,

der jetztgedachten Kirchen Pastoren vnd Superintendenten  
daselbst.



Gedruckt zu Kostock / durch Nicolaum Keyß / der Acad.  
Buchdr. Im Jahr Christi / 1640.



Psalm 56. v. 9.

Herr zehle meine Flucht / fasse meine Thränen in deinen Sack /  
ohr zweiffel du zehlest sie;

Syrach cap. 30. v. 22. Esseq.

Mach dich selbst nicht erawrig / vnd plage dich selbst nicht mit del-  
nen eignen Gedanken / denn ein frölich Herr ist des Men-  
schen leben / vnd seine Freude ist sein langes leben / Thue dir  
Gutes vnd cröste dein Herr / vnd reibe die Erawrigkeit fer-  
ne von dir / denn Erawrigkeit tödret viele Leute / vnd dienet  
doch nirgend zu.

Luc. 12. v. 6.

Verkauft man nicht 5. Sperlinge vmb 2. Pfennige / noch ist der  
selben für Gott nicht eines vergessen / auch sind die Haar  
auff ewren Häupte alle gezehlet / darumb fürchtet euch nicht /  
denn ihr seyd besser denn viele Sperlinge.







# DEDICATIO

Der Hochedelgebornen/Viel Ehr  
vnd Tugendreichen Fräwen

**Magdalena von**  
**Stralendorffen /**

Des Weyland Hochedlen Bestren-  
gen vnd Besten Herrn Christoff von Stra-  
lendorff seligen / zu Gamel Erbgewessen Ehe-  
leiblichen Tochter / vnd nu auch des Weyland  
Hochedelgebornen vnd Bestrengen / Herrn  
Wilhelm von Calchems / genandt  
Lohausen General Majoren, auch  
Fürstl. Mecklenb. fürnehmen geheimen: vnd  
Kriegs Rath bestalten Obristen vnd Com-  
mandanten der Stadt Rostock hin-  
terlassenen Frau Wit-  
wen.

A ij

Dem



D E D I C A T I O .

Dem HochEdlen Gestrengen/ Besten vnd  
Manhafften Herrn

**E**rnst Wilhelm von Calcheim  
genandt Lohausen / Erbgeseßen auff Lo-  
hausen istgedachten Herrn General Wilhelm  
von Calcheims Vetter vnd Bruder Sohn/  
der Königl. Mayest. vnd Cron Schweden/ vnt-  
ter dem löblichen Polzischen Regiment  
zu Sueß wolbestaltten Regi-  
ments Majoren.

Dem HochEdlen/ Gestrengen vnd Besten  
**H.** Caspar Detloff von Warm-  
stedt / Erbgeseßen auff Bruel.

Vnd dann der Hochedlen/ Viel Ehr vnd  
Zugendreichen Jungfrauen

**R**ebecca von Stedingk / des  
Weyland Hochedlen / Gestrengen vnd Bes-  
ten/ Herrn Urndt von Stedingen/ Eheleibli-  
chen Lieben / des Herrn General Wilhelms von  
Calcheims Srieß/ in Lieb vnd Väterlicher affection aber/  
wegen ihrer Gottseligkeit vnd Tugend/ als leiblichen Tochter/  
des jetzt wolgedachten Hochedlen Herrn Caspar Detloff von  
Warmstedt Herz vielgeliebten Gesponsen/ Meinen  
lieben werthen vnd Hochgeehrten  
Freunden

Wünsch



Vorrede.

Wünsch ich im Creuz von dem lie-  
ben Gott alles Trostes vnd der  
Gedult / die Frewdigkeit des heil-  
ligen Geistes vnd den reichen Seg-  
gen Gottes / an Leib vnd Seel /  
durch Christum vnsern Herrn.



Woh vnd Wohedle  
liebe Freunde / das Buch  
vnd Historia Ruth be-  
zeuget da Naemi neben  
ihren lieben Kindern /  
auch ihren Herzlieben  
Eheherrn / den Elime-  
lech durch den zeitlichen  
Todt verlohren / wird sie hoch betrübet / wil  
auch nicht den lustigen Nahmen Naemi füh-  
ren / sondern Mara heissen vmb der Ursache  
willen / die sie hinzu setzet / weil sie der Allmäch-  
tige sehr betrübet / vnd das Creuz ihr sehr  
bitter gemacht / Gibt sich aber endlich in den  
Willen Gott: s vnd sein zu Frieden.

Ruth. 2.  
v. 20.



Vorrede.

Dreyer-  
ley die be-  
trübte

Herzen  
bey der  
Ihrigen

Hinric  
in acht ne-  
men sollz.

Der all-  
gemeine  
Zustand

alles Flei-  
ches

*Communis  
conditio  
omnis car-  
nis.*

Pfal. 89.

v. 49.

2. Sam. 14.

v. 14.

Ben dieser Biblischen Historien / haben  
trawrige vnd betrübte Herzen / welche Gott  
in gleiches schweres Leid vnd Trübnuß setzet /  
dreyerley wol in acht zu nehmen.

Erstlich das ihnen nichts Neues in  
solchem Creuz noch den lieben Thren / wel-  
che Gott aus ihren Augen vnd Herzen wega-  
nimpt / begegnet / denn es nach dem betrüb-  
ten Fall vber alle Menschen erget / vnd ist  
gleich vnser Patrimonium, daß wir von  
Adam vnd Eva bekommen haben.

Daher auch David in seinem 89. Psalm ein  
solchen dialogilum hierüber anstellet vnd  
fragt / wo ist jemand der da lebet vnd den Tode  
nicht sehe? Vnd die kluge Frau von Thekoa  
spricht zu David 2. Sam. 14. Wir müssen alle  
sterben vnd gehen dahin / wie das Wasser da-  
von fleußt / oder in die Erde verscheuffet / vnd  
Eyrach cap. 41. Gedenc daß es also vom  
HErrn geordnet ist / vber alles Fleisch / beyde  
derer die vor dir gewesen sind / vnd nach dir  
kommen werden / darin die Schrift zur Nach-  
richtung meldet / das kein Excipe gemacht  
wird / daß auch keiner vor dem andern / eini-  
gen Vorthail oder Vorzug hat / sondern das  
es heist



## Vorrede.

es heist Omnibus moriendum, allen Menschen ist gesetzet einmahl zu sterben / wie zum Hebr. am 9. stehet: Sollen demnach in Leid vnd Traurigkeit gesetzete hier dieses vor erst bedencken / daß ihnen nichts Neues begegnet / vnd daß sie viel Brüdere vnd Schwestern in der Welt haben / denen ein solches begegnet.

Darnach haben bey solcher Historien der Naemi die betrübten / vnd tragenden Herzen in acht zunehmen / daß sie ihre liebe Abgestorbenen / wolbeklagen / vnd betrauren mögen / vnd daran nicht vnrecht vnd vnchristlich thun / denn solches giebet ihnen zu ersilich / die heilige Göttliche Schrift / denn so stehet geschrieben im Buch Syrach cap. 22. ober einen Todten pflegt man zu trauren / denn er hat das Licht nicht mehr / vnd abermahl stehet Syrach 38. Mein Kind wenn dir einer stirbet / so betweine ihn / vnd klage ihn / als sey dir groß Leid geschehen / vnd im folgenden sagt allda Syrach / du solt bitterlich weinen vnd herzlich betrübt seyn / vnd Leid tragen.

Darnach

Hebr. 9.  
v. 1.

2.

Luctus defunctorum concessio die Nachgebung daß man die lieben setzen vnd ihren Tod betrauren mag.

1.

Ex lege scripturæ aus der heiligen Schrift. Cap. 38. v. 16. & 17.



Vorrede.

2.  
Ex lege  
Natura.

Διχο-  
μιας do-  
lorifica.

Darnach gibt ihnen auch solches zu das  
Gesetz der Natur / dann es lehret ons auch/  
solch trawren der Natur / welche die lieben  
Herzen / als sonderlich der herzlieben Ehe-  
gatten / Mannes vnd Fraywen / der Eltern vnd  
Kinder / Geschwister vnd guter Freunde / so  
genawte zusammen verbunden / daß wenn mit  
Todes Fall einer von dem andern getrennet  
wird / solches mit grossen Schmerzen zu-  
gehhet.

Adam verschlieff in seiner Unschuld / da  
ihm von Gott ein stück vom Herzen wegge-  
rissen ward / wir aber fühlens nach dem be-  
trübten Fall schmerzlich sehr / vnd heist nu:

Was da liebet

Das betrübet /

Was da hertzet

Das schmerzset.

Augu-  
stinus lib. 4.  
Confes-  
sionum.

Es meldet Augustinus von einem seiner  
lieben Freunde / als der gestorben / sey ihm zu  
Nuthe gewesen / als der nur eine halbe See-  
le hatte / vnd demnach / klagt vnd sagt; Ideo  
horrori



Vorrede.

horrori mihi erat vita, quia nolebam dimidius vivere. Das ist / Es war mir bang vnd verdriesslich zu leben / denn ich möcht nicht leben als ein halber Mensch / bringt nu eine solche Traurigkeit vnd Bangigkeit / der Abscheid eines guten Freundes / wie viel grössere Traurigkeit bringt es / wann herzliche Ehegatten sich von einander geschieden? Was aber demnach hierin Christliche Maess sol gehalten / vndd warumb soll jetzt angedeutet werden.

Drittens vnd schliesslich / ist auch bey solcher Historien der Naemi zu betrachten / vnd Christlich zu practiciren, der heilige vnd gute Wille **G D T T E S** dem sich alle leidtragende betrübtte Herzen gedültig vndd demütig müssen unterwerfen / weil es der liebe **G D T T** selber thut / als der **H E R R** Lebens vnd Todes / daher auch Syrach cap. II sagt: Es kommet alles von **G D T T** / Glück vnd Vnglück / Leben vnd Todt / vnd Cap. 41. Gedenck daß es also vom **H E R R** geordnet

**B**

ist /

3.  
Humilis  
Voluntas  
divinae  
submissio  
Demüti-  
ge vnd ge-  
dültige  
Unterger-  
bung dem  
heiligen  
Willen  
Gottes.  
Syrach II.  
v. 14.  
Cap. 42.  
v. 5. 6.



Vorrede.

ist / ober alles Fleisch beyde der / so vor dir  
gewesen sind / vnd nach dir kommen wer-  
den / vnd was wegerstu dich dann wider  
GOTTES Willen? Ja wann wir den  
Willen GOTTES / der allezeit der beste  
ist / hierin betrachten / wenn er die Seinen  
abfodert / so befinden wir vnd müssen be-  
kennen / Er es wol mit ihnen meinet.

Mors fi-  
delium.  
Miseria-  
rum ab-  
breviatio  
eine ab-  
fürkung  
aller  
Mühselig-  
keit.  
Psal 90. v.  
Augusti-  
nus.

Phil. I.

Denn erstlich geschichte / mit Ihnen Mi-  
feriarum abbreviatio eine gewünschte  
abfürkung aller Mühseligkeit / denn was  
vns zeitlich Leben ist / bezeuget der Mann  
Gottes Moses in seinen Gebet / im 90.  
Psalm / wenn er köstlich gewesen ist / so ist  
es Mühe vnd Arbeit gewesen / vnd Augu-  
stinus stellet auch einen Dialogum hier  
über an. Quid aliud diu vivere quam  
diu torqueri? Was ist es anders / lange  
leben / als lange gequelet werden? Mit  
dem Tode endiget sich solches / vnd dahe-  
ro auch S. Paulus zum Phil. I. den Todt  
nennet *ανάλυσις* eine Auflösung / vnd ver-  
gleicht das Leben in dieser Welt mit ei-  
nem



Vorrede.

nem harten Gefengnuß / darin ein  
Mensch mit Eysenketten fest gebunden /  
vnd gleichsamb angeschmiedet lieget / daß  
er sich weder regen noch bewegen kan / wie  
der König Manasse zu Babel in solchen  
schweren Banden gekrümmet lag / daß er  
weder Arm noch Bein regen köndte / dage-  
gen aber vergleicht er den Todt dem Ker-  
ckermeister / der die Schlüssel zum Ges-  
fengnuß vnd Schloßern hat / vnd das  
Gefängnuß eröffnet / vnd den armen Ges-  
fangenen auff freye Füße stellet / hilff Gott  
wie froh / wird der arme Gefangene /  
Gleich wie nun ein Gefangener hoch er-  
frewet wird / wann er von seiner harten  
Hafft loskommet / also sollen die Gläubig-  
en sich vielmehr erfreuen / wann sie  
durch den Todt ihre schwere Hafft dieser  
Angsthafften elenden Welt los werden /  
Summa es ist der Todt bey den Gläubig-  
en finis omnium malorum, das ende  
alles Übels / da sein Jammer / Trübsal  
vnd Elend ist kommen zu einem seligen  
Ende.

B ij

Dar.



Vorrede.

Ad quie-  
tem &  
gaudium  
transla-  
tio, eine  
wegse-  
zung zur  
Ruh und  
Freyde.

Sap. 3.  
cap. 4.

Cassan-  
dra.

Darnach ist auch der Gläubigen  
Todt / eine Hinsetzung zur ewigen Ruhe  
und Freude / das ist abermahl ober die  
massen tröstlich / für Vns selbst / und die  
wir vorhin senden / daß wir nicht allein /  
von allem Jammer Angst und Noth ent-  
freyet / sondern an dessen stat ewige Rus-  
he / und Himlische Freud bekommen / wie  
das Buch der Weißheit am 3. Cap. da-  
von meldet / der gerechten Seelen sind in  
Gottes Hand / und keine Quale rühret sie  
an / der Gerechte ob er gleich zu zeitig stirbt /  
ist er doch in der Ruhe. Solchen Nutz ha-  
ben ihnen auch etliche Heyden für Augen  
gestellet / vnd sich darmit wieder die  
Furcht und Schrecken des Todes getrös-  
tet / wie sich dann die Cassandra beynt  
Seneca verlauten leß. Mors mihi erit se-  
curitas, der Todt wird mir eine sichere  
Ruhe seyn / sie haben aber nicht weiter ge-  
sehen / als nur auff die blossse Befreyung /  
von dem müheseligen Leben dieser Welt /  
vnter dessen aber nichts gewußt / von der  
selts



seligen Ruhe vnd Freude / welche die seligen Kinder **GOTTES** / durch den zeitlichen Todt erlangen / vnd sich darmit trösten.

Daher auch Abigail die kluge hoch-  
erleuchtete Frau 1. Sam. 25. Davids ihren  
vnd aller Gläubigen Todt nennet / Col-  
lectionem in fasciculum viventium,  
eine Einbindung der Seelen / ins Bün-  
delin der Lebendigen / welches gar ein  
schöner liebreicher vnd tröstlicher Name  
ist / den zugleich weise / wie reiche Leute  
ihre Klenodia / Guldene Ketten / Arms-  
bänder / Edelsteine / Perlen / Ringe / vnd  
Allerbestes / in Seyden Tücheren einwickeln /  
einbinden / in ein Kästlein einschließen  
vnd wol verwahren / daß ihnen kein  
Schade dazü komme / Eben also hebet  
vnd verwahret auch auff / **GOTT** den  
Menschen / als seine Edelste Creatur  
vnd bestes Kleinod / vnd zwar beyde Leib  
vnd Seel / daß keiner derselben ombkom-

1. Sam. 25.  
v. 29.

B ij me /



me / auch alle seine Gebeine / daß der  
nicht eins zerbrochen werde / sondern  
müssen in ihren Schreinlein / als in sei-  
nen Salzkasten / wolverwahrt seyn vnd  
bleiben.

Von S. Bernharδο wird gemeldet /  
daß er der Gläubigen janua ad vitam  
æternam , eine Thür zum ewigen Leben /  
vom Augustino , profectio ad Civitatem  
Dei, eine Reise zur Stadt **V D R E S** /  
von Nazianzeno , natalis vitæ æternæ,  
ein Geburtstag zum ewigen Leben / vom  
Prudentio , reparatio vitæ , eine repa-  
rirung vnd Wiederbringung des rechten  
Lebens.

Dieses habe ich also / bey an vnd ab-  
foderung dieser gegenwertigen Reichpres-  
digt / kürzlich zur Erinnerung vnd Trost  
des seligen Herrn General Majorn den  
nachgelassenen betrübteten leidtragenden  
Herzen andeuten wollen / daß sie solch ob-  
gemeltes



## Vorrede.

gemeltes auch wolbeherzigen/ Ihr Creutz  
desto gedültiger tragen ihren Willen in  
Gottes gnädigen Willen eingeben / vnd  
sich getrösten wollen / daß der Tapffere  
Heldt in der Welt sich dermassen verhal-  
ten / daß er wie an andern vielen Orten  
bey Hoch vnd Nieder / also auch bey Vns  
in diesem Lande vnd dieser Stadt einen  
Ehrlichen / rühmlichen / vnsterblichen Na-  
men nachgelassen / auch diese Welt mit  
wahrer anruffung GOTTES vnd sei-  
nes HERRN JESU CHRISTI  
in herglicher Andacht gesegnet / vnd dem-  
nach der tröstlichen Hoffnung vnd Zuber-  
sicht leben / daß sie sich dermahleins in  
Frewden sehen / vnd in Ewigkeit nicht  
von einander geschieden werden / da Gott  
die Thränen von der Gläubigen Augen  
abwischen / an stat der Thränen Sath /  
eine reiche Frewden Erndte / vnd vor  
Trawrigkeit / ewige Frewde vnd Won-  
ne verleihen vnd geben wird.

Bitte



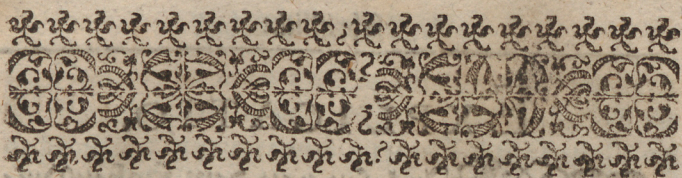
Vorrede.

Bitte auch diese meine eilige Arbeit  
vnd wolmeinende Dedicationem, in al-  
len Guten zu erkennen vnd anzuneh-  
men.

Ihr Hoch- vnd WohlEdl. Gestr.  
gefliffener

Constantinus Fidlerus  
Superint.





## TEXTVS

### der Leich Predigt.

**I**CH habe einen guten  
Kampff gekempffet / Ich  
habe meinen Lauff vollender /  
Ich habe Glauben gehalten /  
hinfort ist mir beygelegt / die  
Krohn der Gerechtigkeit / wel-  
che mir der **HE**RR an jenem  
Tage der gerechte Richter ge-  
ben wird / nicht aber mir allein /  
sondern auch allen die seine Er-  
scheinung lieb haben.

C

Ex-



## EXPLICATIO.

Exordiu  
2. Macc. 4.



Wir lesen von dem HohenPries-  
ster Onia 2. Maccab. 4. weil ders-  
selbe ein seiner näher Mann gewes-  
sen / in seinem Beruff vnd Ampte  
sich löblich vnd auffrichtig verhal-  
ten/ auch daneben einen seinen Er-  
bahren Wandel geführet/ daß jedermänniglich / die  
Jüden nicht allein/ sondern auch die Heyden/ die ihn  
nur gekandt/ Ja auch der König Antiochus selber  
seinen Tode höchlich beklaget / vnd sich herzlich be-  
kümmeret vnd sein Leben ihm gerne lenger gegönnee  
vnd gewünschet: Diese Klage ist zu der Zeit geschehen  
wegen einer fürnehmen nützlichen Geistlichen Per-  
son. Wir halten jeko billich eine solche Klage we-  
gen einer fürnehmen weltlichen Person/eines Tapf-  
fern rechtschaffenen Kriegshelden/ nemblich wegen  
des Tödlichen unverhofften Abganges des Herrn  
General Majoren vnd berühmten Obersten vn-  
sers wolverdienenen vnd trewen Herrn Commen-  
danten, welchem wir jeko den lehen Ehrendienst  
bezeiget.

Dann weil derselbe so wol an vielen andern  
Orten als auch bey vns in seinem Ampte vnd Stande  
sich sehr löblich vnd rühmlich verhalten/ auch einen  
erbahren Wandel geführet/ vnd ein seiner nützlicher  
berühmter Mann gewesen/ so ist er auch nicht allein  
den lieben Seinigen/ sondern wie sonst vielen andern/  
also auch allen Einwohnern dieses Landes/ vnd die-  
ser



fer Stadt / Ja auch vnserm löblichen Regierenden Fürsten vnd Herrn/ bey welchem er absonderlich in ansehnlicher geheimer vnd Kriegs Rathes Bestallung gewesen/ sehr leidt abgangen/ also wenn es dem lieben Gott also gefallen/ neben den lieben Seinigen/ auch wir semplich sein Leben ihm gern lenger herten gönnen vnd wünschen mögen / damit er diesem Lande vnd guten Stadt mit gutem Rath vnd That seiner hohen Experienz vnd Geschickligkeit noch hette beyspringen können/ sonderlich in diesen annoch gefährlichen Leufften/ da solche seine Männer sehr nützlich vnd nötig seyn/welches er auch seinem Wunsch nach gern gethan/wann ihm der liebe Gott noch ein zeitlang sein Leben gefristet hette/ Nun hat es aber dem lieben Gott also gefallen / von welchem der Mensch seine bestimpte Zeit hat/vnd die Zahl seiner Monden bey ihm stehet / der auch dem Menschen ein Ziel gesetzt/ welches er nicht kan überschreiten/wie geschrieben stehet im Buche Jobs/ am 14. Cap. Es heist wie David saget Psalm 31. Sortes nostræ sunt in manu Domini, vnser Zeit stehet in Gottes Händen/ Es ist auch Niemand vor solchem Hinderit sicher/ wie Josua der löbliche Kriegesfürst sagt Josuz 23. Siehe ich gehe heute dahin wie alle Welt/ vnd David der tapffere Heldt 1. Reg. 2. Ich gehe hin den Weg aller Welt/Syrach spricht auch davon Cap. 14. alles Fleisch verschleist wie ein Kleidt/ denn es ist der alte Bund/Mensch du must sterben.

Job. 14.

v. 5.

Psal. 31.

v. 19.

Jof. 23.

v. 14.

Syr. 14. v.

18.

Derwegen wir solches bedencken/ vnd an vnser Ende offte gedenccken vnd mit dem Mann Gottes Mose auß dem 90. Psal. seuffken sollen/ Hæad Lehre  
C ij vns



Pfal. 90.

Syr. 7.

uns bedenden daß wir sterben müssen/ auff das wir  
flug werden/wir müssen stets betrachten was Sprach  
sagt Cap. 7. Memora novissima & in æternum  
non peccabis. Mensch bedenet das Ende/so wirst  
du nimmermehr übelß thun.

Lib. 3. c.  
15.

Daß ich mir aber diese abgelesenen Worte zum  
Leich-Argument zu erklären fürgenommen / ist die  
Ursach/ weil der Schl. Herr General dieselbe auch  
bey gesunden Tagen offte wiederholt / vnd in seinem  
Munde geführet/in Betrachtung / das er nur nicht  
allein ein rechtschaffener leiblicher Krieges-Mann/  
sondern auch ein Geistlicher Kempffer seyn vnd ei-  
nen guten Kampff Kempffen wolle / der guten Hoff-  
nung/ daß er auch die Kron der Gerechtigkeit erlan-  
gen möchte/ dessen sich billich jederman zum höchsten  
befleißigen sol/ Ach wie sawr leset sich mancher in  
diesem Kriegswesen werden/ wie mancher waget sein  
Leib vnd Leben/nur Geld vnd Gut vnd eine rühmb-  
liche Ehren Scharke zu erlangen/ wie haben sich vor-  
zeiten Tapffere Leute hoch darumb bemühet eine ir-  
dische Kron durch ritterliche Thaten zu erlangen/  
Gellius meldet vom Diagora vnd seinen dreyen  
Söhnen/ welche die Mutter von Jugendt auff zu  
Ritterspielen Kempffen vnd Turniren gehalten/ als  
nun dieselbe in Certamine Olimpico im Turni-  
ren vnd Kempffen sich hochbemühet / vnd sehr wol  
gehalten/ also daß diese drey Brüder für allen an-  
dern den Platz behalten / da wird einem jeden Bru-  
der eine Krone auffgesetzt/ damit ritten sie für ihrem  
Vater Diagoram her/der ein Spectator war / vnd  
setzet



setzet einer nach dem andern ihm die Krone auff sein Haupt/zur danckbarkeit/ daß er sie so wol erzogen/vñ zu solchen Rittermehigen Thaten vnd Tugenden gehalten / der auch für Fremden in seiner Söhne Armh tode blieben. Wie viel mehr will vns Christen gebühren/vomb die Krone der Gerechtigkeit/vomb die vndergengliche Kron der Ehren Ritterlich zu kempffen / weil niemand das Kleinod des Ewigen Lebens erlangen kan / Er kempffe dann darumb bis er es ergreiffe/ wie St. Paulns meldet 1. Cor. 9.

I. Per. 5.

v. 4.

I. Cor. 9.

v. 24.

Ohn weitleufftigen Eingang / wollen wir bey abgelesem Text Pauli / nach Anlaß vnd Gelegenheit des Amptes vnd Standes des Schl. Herrn Generals vnd fürnehmen Kriegs-Obersten die zweyerley betrachten.

Propos-  
tio.

I. Wie ein Kriegsmann in einem rechtemehigen vnd Gott gefälligen Stande / mit gutem Gewissen leben / vnd wie es geschehen kan / nemblich wann er einen guten Kampff kempffet / das ist / wann er ein guter Weltlicher vnd auch ein guter Geistlicher Kriegsmann ist / vnd was zu dem dabey gehöre.

Zum II. von der herrlichen Belohnung / so er davon hat / wenn er sich also rechtemehig bezeigt vnd verhält.

Zum Beschluß wollen wir auch / von der Herrkunfft / Wandel / Leben vnd Abscheid des Schl. Herrn Generals etwas melden.

Gott verleyhe vns darzu seines Heiligen Geistes Gnade / vomb seines lieben Sohns Jesu Christi willen / Amen.



## De Primo.

**A**usfenglich/ spricht St. Paulus / Ich habe einen guten Kampff gekempffet/ Dis ist eine schöne Gleichnüss/ welche St. Paulus nimpt à certamine athletarum vom Kampff der freitbahren/ tapffern Helden in Kriegen vnd Scharmüßeln wider ihre Feinde / gegen welche sie zu Felde ziehen/ vnd sich ritterlich halten.

Dabey Vns erstlich zu berachten fürgestellt wird/ das rechtemeßige Kempffen vnd Streiten wider die Feinde in Gottes Wort nicht verboten/ sondern ein rechtemeßiger Krieg erlaubet ist/ ja von Gott mit geholffen wird/ vnd man **G**ott auch in solchem Stande mit gutem Gewissen wol dienen kan/wie daß David sagt/ Der **H**err lehret meine Hand streiten/ vnd meinen Arm einen ehrenen Bogen spannen/ vnd Psalm 144. Gelobet sey der **H**err mein Hort/ der meine Hand lehret streiten/ vnd meine Füße kriegen.

Es haben sich auch Leute gefunden/ wie auch heutiges tages die Wiedertouffer/welche fürgegeben/ man könnte sich mit gutem Gewissen nicht im Kriege brauchen lassen/ auch etliche vnter den Kirchenlehrern / als Tertulianus vnd Lactantius, dargegen haben wir **J**esuo auß **G**ottes Wort gehört/ daß es nicht allein erlaubet/sondern daß Gott selber in rechtemeßigen Kriegen mit bey dem Werke sey/ wie dann auch beym Propheten Esaia am 13. stehet/der **H**err Gebaoth rüßtet ein Heer zum Streit/ Ja der **H**err selbst thut es/ Hat doch Gott der **H**err selbst Deut. 20. durch das ganze Cap. eine Kriegsordnung gemacht/

Pfal. 18. v.

35.

Pfal. 144.

v. 1.

Anabap-  
tisten.Tertulianus lib. de  
Idololatri-  
a.Lactantius  
lib. 5. In-  
stitut. Di-  
vin. c. 22.  
& 29.

Esa. 13. v.

Deut. 20.

per to-  
tum cap.



mache/ vnd seinem Volcke fürgeschrieben/ wie sie sich  
im Kriege recht vnd wol verhalten sollen.

Wie viel tapffere Helden hat Gott der Herr  
erwecket/ vnd thut es auch noch / denen er Weisheit/  
Verstand/ Krafft vnd Sterck/ Glück vnd Sieg in  
Kriegshändeln gibe? Abraham war Gottes Freund  
vnd Liebhaber/ bey welchem Gott eingekohret vnd  
sein Gast worden/ der war der erste Kriegsmann/ wel-  
cher den ersten öffentlichen Krieg geführt hat/ dessen  
die Bibel gedencket/ jagte den vier Königen vnd ih-  
rem Heer nach/ mit seiner drey hundert vnd achtzehn  
Männschafft/ überraschte sie bey der Nacht/ schlegte  
die Feinde / vnd erlöset das weggeführte Volk/  
Weiber vnd Güter/ darzu auch Loth seinen Vetter  
vnd Bruder-Sohn.

Gen. 14.  
v. 15.

Führete nicht auff Gottes Befehl/ der Fürst  
Josua einen gewaltigen Krieg / vnd überwindung/  
wie Jos. am 10. zu erschen?

Jos. 10. 8.

Hat nicht der Geist des Herrn / den Helden  
Gideon mit seiner Krafft angezogen / da er mit drey  
hundert Mann die grosse Menge der Midianiter  
schlug/ da sie sich im Grunde wie ein grosser Hauffe  
Newschrecken gelagert hatten/ derer Camel nicht zu  
zählen waren / für der Menge wie Sand am Ufer  
des Meers / wie das Buch der Richter am 7. Cap.  
meldet.

Judic. 7.  
v. 8.

Geriet nicht der Geist des Herrn über Sim-  
son/ daß er die Philister schlug vnd Israel schützet  
vnd erhielt?

Judic. 15.  
v. 10.

Wie manche Schlacht hat König David ge-  
halten/ vnd erhalten / vnd durch Gottes Beystande  
obge-



Pfal. 144. v. 1. obgesieget/ welches er auch in seinen Psalmen hin vnd wieder gewaltig rühmet vnd preiset.

2. Sam 5. 2. Sam 5. stehet von Ihm/ David streitet wider die Philister vnd schlug sie.

Exod. 17. v. 14. Befihlet nicht Gott der Herr Mosi/ daß er die stattliche Schlacht / welche er wieder Amalek gehalten/ in ein Buch schreiben sol?

Luc. 3. v. 14. Da beyhm Luca am 3. Cap. die Kriegsleut zu Johann dem Teuffer kommen vnd fragen/was sie thun sollen/da gibt ihnen Johannes der Teuffer diese Antwort vnd Vnterricht. Thut niemandes Gewalt noch Vnrecht / vnd last euch begnügen an ewrem Soldt/ über welche Wort Augustinus also glossirer:

Augustinus Epist. 5. ad Margel.

Quibus autem proprium stipendium sufficere debere præcepit, militare utiq; non prohibuit h. e. welchen er befohlen hat/ daß sie an ihrem Gold sich sollen begnügen lassen/denen hat er zu Kriegen nicht verboten/ Hierauf zu sehen/ daß Kriegsleute/das Kriegswesen nicht zu verdammen / sonst St. Johannes der Teuffer den fragenden Kriegsleuten wol also bald geboten/die Wehr vnd Waffen abzulegen / vnd solchen Stand zu verlassen/ welches er aber nicht thut / sondern heist sie in ihrem rechtmessigen Veruff zu bleiben vnd recht thun/dahero dann auch abermahl Augustinus saget: Militare non est delictum, sed propter prædam militare peccatum est, h. e. Kriegen ist keine Vbelthat/ aber des Raubens halber Kriegen ist eine Sünde/derhalben so kan ein Mensch im vnd bey dem Kriegswesen Gott wol dienen vnd ihm gefallen.

Augustin. de Verbis Domini.

Lieber



Lieber wie sol es doch dann ein rechtschaffener Soldat und Kriegsmann machen in solchem weltlichen Kriege / daß Gott möge mit seinem Schutz / Gnad und Segen / Glück und Sieg bey ihm seyn / vñ nicht diese trawrige Stimme ihm möge zuschreyen / wie er von den Feinden seines Volckes saget / mein Schutz ist von ihm gewichen. St. Paulus gibe bey dieser Gleichniß abgelesener Worte auch einem solchen weltlichen Kriegsmann einen guten Rath / Er sol einen guten Kampff kempffen / Wil er nun auch im Leiblichen Kriege ein guter Kempffer und ein rechtschaffener Gott gefelliger Kriegsmann seyn / so mußer in acht nehmen diese dreyerley. I. Veram pietatem, wahre Furcht Gottes oder Gottseligkeit / daß er der Frömmigkeit / Barmherzigkeit / Gerechtigkeit / vnd andern Tugenden sich befließige / welches ein selten Wiltbreiß bey Kriegsteuten / iuxta illud: Nulla fides, pietasque viris, dagegen alle Vntugend / Schand und Laster / Fluchen / Sacriren / Rauben / Schenden / Sengen / Brennen / Schwelgen / Belgen / verachtung Gottes und seines Wortes sich bey ihnen finden.

Wie kan aber dabey Glück und Segen seyn? daher auch Gott der Herr recht vermahnet im 5. Buch Moysis Cap. 23. Wenn du auß deinem Lager gehest / wider deine Feinde / so hüte dich für allem Bösen.

Solche Furcht Gottes übert auch der König Josaphat 2. Buch der Chronick 20. als die Moabiter / Ammoniter vnd die vom Gebirge Seyr ihn plöglich über-

Num. 11  
v. 9.  
Wahre.  
rechte re-  
quisita vñ  
Eigen-  
schaffen/  
welche ein  
weltlicher  
Gott ge-  
felliger  
Kriegs-  
mann an  
sich neh-  
men muß

I.  
Pietatem  
Gottse-  
ligkeit/

Deut. 23.  
v. 9.

Josaphat  
2. paralip.  
20. v. 9.

D

über-



überfielen vnd frisch daher zogen wider ihn zu krie-  
 gen/ da ließ ihm Josaphat die Furcht Gottes ange-  
 legē seyn/ Stellet also bald sein Angesticht den Herren  
 zu suchen/ ließ eine Fasten aufruffen über ganz Ju-  
 da/ damit jederman seine Sünde desto besser beken-  
 nen/ beweinen vnd sich zu Gott bekehren kunte/ vnd  
 wie dar der König Gottsfürchtig war als der Direc-  
 tor vnd oberste Feld-Herr/ so gewehnet er auch seine  
 Soldaten/ da sie des morgens aufzogen wider die  
 Feinde zu streiten/ vermahnet der König die Solda-  
 ten ernstlich zur Furcht Gottes/ vnd sprach/ Höret  
 mir zu Juda vnd ihe Einwohner zu Jerusalem/  
 Gleubet an den Herren ewren Gott/ so werdet ihe  
 sicher seyn/vñ gleubet ewren Propheten/so werdet ihe  
 glück haben/ die Senger mußten in heiligen Schmuck  
 für den Gerüsteten herziehen/ singen vnd sagen:  
 Danket dem Herren/ denn seine Barmherzigkeit  
 weret ewiglich/ Diesen Gottsfürchtigen Kriegsleutē  
 gab Gott ein herlichen Sieg ohn allen Schwert-  
 schlag/ dann die Feinde fielen selbst in ein ander vnd  
 rieben sich auff wie die Hunde/ daß sie Josaphat todt  
 sandt/ vnd den Raub mit Frewden auftheilte/ drey  
 Tage lang.

Constan-  
 tinus Ma-  
 gnus.

Der Gottselige Keyser Constantinus Ma-  
 gnus führte stets in seinem Fehlein das Zeichen des  
 Creuzes Christi/ vnd da er wider die Persier aufzog/  
 hatte er ein sonderlich Gezelt mit sich/ darunter er  
 den Gottes-Dienst verrichten ließ/ darumb gab ihm  
 auch Gott der Herr einen Sieg nach dem andern.

Wann



Leich- und Ehren Predigt.

Wann auch der Gottselige Keyser Carolus Magnus mit seinem Heer auffbrechen vnd dem Feinde die Stirn bieten wolte/ gieng er zuvor mit seinen Söhnen/mit den Krieges-Fürsten vnd Obersten alle in ihren gangen Kürissen in die Kirche/ hörten zuvor die Predigt vnd empfangen öffentlich das hochwürdige Sacrament / dadurch versicherten sie sich ihrer Seligkeit / vnd sterckten ihr Herz/den Feind frewdig anzugreifen / vnd pro lege & grege Leib vnd Blut zu wagen.

Es muß aber ein rechtschaffener Soldat bey seiner Gottesfurcht/ vnd wol verhalten/ diese dreyerley fleißig in acht nehmen/wil er anders von Gott geliebet vnd gelobet seyn.

Das erste ist ein ernstes Gebet vnd Anrufung zu Gott/welches die beste Wehr vnd sterckste Pastey ist im Streit/wie Salomon Prov. 18. saget: Turris fortissima nomen Domini: Der Name des Herren ist ein festes Schloß/ der Gerechte leufft dahin vnd wird beschirmet/ vnd David im 20. Psal. Jene verlassen sich auff Wagen vnd Ross/ wir aber gedenden an den Namen des Herren vnseres Gottes/ sie seynd niedergestürket vnd gefallen/ wir aber stehen auffgerichtet/denn das Gebet des Gerechten vermag viel/wann es ernstlich geschicht/ sagt der Apostel Jacobus in seiner Epist. am 5. Cap.

Es haben auch daher die lieben Alten recht gesagt: Verbum, preces, lachrymæ sunt optima arma Ecclesiæ, das Wort/ Gebet vnd heisse Zehren/ sind der Christen beste Wehren / Es muß sich ein Christlicher Soldat/der da gerne wolte selig sterben/

D ij

immer

Carolus Magnus.

Zur Gottesfurcht eines rechtschaffenen Soldats gehören diese dreyerley: Ardens invocatio. Prov. 18. v. 10. Psal. 20. v. 8.

Jacob. 1. v. 17.



immer mit dem Gebet sich bereit vnd gefast machen/  
denn er nicht weiß/ wenn er zu Felde liegen / welchen  
Tag/ welche Stunde / ja welcher Augenblick / ihn des  
Todes Gefahr überfallen möchte / sonderlich wann  
der Streit angehen sol/ da ist er dem Tode neher / als  
er es gedenden mag / vnd demnach hochnödig hat/  
daß er früe vnd spät/ ja alle Stund vnd Augenblick /  
Gott vnd seinen Herren Jesum mit dem Gebet er-  
suche/ vnd sich ihm mit Leib vnd Seele ergebe / oder  
auch vmb Glück vnd Sieg bitte/ vnd gewisse Erhö-  
rung hoffe.

So lange Moses mit auffgehobenen Händen  
zu Gott betete/ so lange stegte Josua/ vnd die Kinder  
Israel im Streit wider die Amalekiter.

Exod. 17-  
v. 11.

1. Chron.  
5. v. 19.

2. Chron.  
14. v. 11.

Da die Kinder Ruben/ die Gaditer / der halbe  
Stam Manasse/ mit den Hagaritern streiten solten/  
daruffen sie zu Gott im Streit/ vnd Gott ließ sich  
erbitten/ weil sie ihm vertraueten.

Assa der König in Juda/ zog auß wider die Mo-  
ren/derer waren Lausenemahl Lausene/ vnd rieß an  
den Herren seinen Gott/ vnd sprach : Hilff vns  
Herr vnser Gott/ denn wir verlassen vns auff dich/  
vnd in deinem Namen sind wir kommen wider diese  
Menge/ Herr vnser Gott wider dich vermag kein  
Mensch etwas.

1. Mac. 3-  
v. 41.

Da der Kriegs-Fürst Judas Maccabæus sah/  
daß die Verfolgung grösser ward / vnd die Feinde  
so ein groß Vold hatten / betet er vnd sprach : Lob  
sey dir du Heyland Israel/ der du durch die Hand dei-  
nes Knechts Davids / den grossen Risen erschlagen  
hast/



hast / vnd hast ein ganges Heer der Heyden in die Hände Jonathæ gegeben / Ich bitte dich / du wollest diese unsere Feinde auch in die Hände deiner Völkler Israel geben / daß sie mit ihrer Macht vnd Keisigen zu Schanden werden / gib ihnen ein erschrocken vnd verzagt Herz / schlage sie mit dem Schwerdt derer die dich lieben / daß dich loben vnd preysen / alle die deinem Namen kennen.

Eusebius meldet von Aurelio dem Römischen Keyser vnd seinem Bruder Antonio Vero, da die wider die Germanos vnd Sarmatas die Quaden kriegten vnd eine solche grosse Dürre einfiel / daß die Kriegs-Knechte für Durst fast verschmachteteten / vnd des andern Tages / der Keyser mit seinem Volck ein Treffen thun solte / Da gehet man zu Rath vnd dencket hin vnd wieder / was man doch machen wolle. Endlich da lesset der Keyser fragen / ob nicht Christen in seinem Heer weren / sie soltens ohn Schew sagen / ihnen solte durch auß kein Leid wiederfahren: da sich nun ein guter Theil darzu bekennet / sagt der Keyser / sie solten in gegenwertiger Noth vnd grosser Dürre Gott vmb einen gnädigen Regen anrufen / das thun sie / das ganze Feindlein Christlicher Kriegesleute fallen semplich auff ihre Knie / heben ihre Hände / Herz / Augen vnd Mund gen Himmel / vnd ruffen ihren Erlöser vnd Mittler Jesum Christum von Herken an / er wolte ihnen in dieser eussersten Noth zu Hülff kommen / vnd durch einen gnädigen Regen / Wasser zur Erquickung des ganzen Heeres beschereu. Was geschiehet / bald bezeuget sich der

Eusebius  
de vita  
Constantini lib. 1.  
c. 31. & 62.  
c. 17.



Himmel mit Wolcken/ vnd Kompt ein frischer starker Regen/ daß Menschen vnd Viehe genug zu trinken hatten? Aber die Feinde aber vnd ihr Lager Kommet ein solch erschrecklich Ungewitter/ Donner/ Blitz/ Hagel/ daß sie sehr erschrecken/ mit großem Schaden die Flucht geben/ vnd die Römer an gewarsame Dertter müssen passiren vnd ziehen lassen? Daher man auch dasselbe Christen-Heer genennet *Legio fulguratrix* Legionem fulguratricem, ein Blitz vnd Donner Heer.

Da der freche Soldat Flaminius bey den Römern zur Schlacht auffgefodert ward/ sprach er osfentlich vnd frech/ es lesset sich mit Beten nicht auffrichten/ sondern mit Gewalt/ vnd Waffen muste man durchbrechen/ Aber Annibal kunte ihm die Kolbe lausen/ daß der freche Gottlose Mensch mit großem Schaden erfuhr/ was an Gott vnd dem lieben Gebet gelegen war.

Ein solcher frecher leichter Gesell war auch Ajax der Eysenfresser/ da er von seinem Vater ermahnet ward/ er solte wol zusehen vnd fleißig beten/ daß er mit Gottes Hülf möchte Glück vnd Sieg haben? Was sagt der Schnarcher vnd Grobssprecher/ Faule Leute mögen beten/ vnd mit Gottes Hülf gewinnen/ Ich wil ohn Gebet vnd Gottes Hülf Ehr vnd Gut erlangen.

Das Kriegs-Volck so vnter dem Könige Ludovico in Ungarn wider den Türcken zu Felde zog/ dacht auch wenig an Gott vnd das liebe Gebet/ soffen einander fünf vnd zehen Türcken in einer Rann

Sophocles  
in Ajace.

Dubravio  
Hist. Boh.  
l. 33.



Leich- und Ehren Predigt.

Kann und Becher zu: Hatten sie aber viel Türcken  
gefossen/so künnten sie derselben desto weiniger fressen/  
dann die Türecken frassen sie mit vollem Maul.

Wenn nun aber Gott der Herr das Gebet vñ An-  
ruffung erhöret/ Glück vñ Sieg wider die Feinde be-  
schereet hat/ sol man Gott auch dafür billich danken.  
Denn Wagen vñ Ross/ sagt Salomon/ werden wol  
zum Kriege bereitet/ aber der Sieg kompt vom Her-  
ren// Kommet nun der Sieg vom Herren/ So  
müssen Kriege vñ Sieger nicht ihn selbst/ sondern  
GOTT dem HERREN zuschreiben/ vñ durch  
schuldige Danckbarkeit die Ehre geben/ der in/ mit/  
vñ bey den Kriegen vñ Kriegern ist / daher auch  
Augustinus saget: Cum pugnatur. Deus apertis  
coelis perspectat. Das ist/ wann man streitet/ so  
machet Gott seinen Himmel auff/ vñ sieht herun-  
ter. Suetonius meldet vom Keyser Julio, daß er  
ihm nach einem herrlichen Sieg / in einem herrlichen  
Punctet diesen Titel mit dreyen Worten in grossen  
Buchstaben vortragen lassen:

Veni, Vidi, Vici.

Ich bin kommen/ Ich habe vernommen/  
Ich habe gewonnen.

Allhie hat es Keyser Julius allein gethan / da mußte  
Gott nichts dazu geholffen haben/hatte Gott auch  
Keinen Danck dafür! O schendliche Vndanckbar-  
keit! Die Gott aber kennen vñ fürchten/erkennen den  
erlangten Sieg in aller Danckbarkeit/ als eine beson-  
dere Gnade Gottes/ loben/danken vñ preisen ihn  
dafür/ der denn auch ferner Glück vñ Sieg Gottes-  
fürch-

2.

Pro victo-  
ria gratia-  
rum actio  
Salomon-  
Prov. 21.

v. 31.

Augustin.  
Epist. 194.  
ad Boni-  
facium.

Svetonig.

1. Maccab.  
3. v. 19.



fürchtigen Kriegern gibe. Denn das ist einmahl  
gewiß/ daß der Sieg nicht bloß durch grosse Menge  
erlanget wird/ **G**ott kan eben so wol durch wenig  
als durch viel Sieg geben/ so stehet es auch nicht  
bloß in grosser Macht vnd Stercke/ Einem König  
hilffe nicht seine grosse Macht? Ein Rixe wird nicht  
errettet durch seine grosse Krafft/ Koffe helfen auch  
nicht/vñ ihre grosse Stercke errettet nicht/sage David.  
**P**sal. 33. Wahr ist es wol wie Salomon saget/ daß man Kriege  
v. 16. mit Vernunfft führen soll / aber wann **G**ott nicht  
Proverb. 20. v. 18. sein Gedeihen vnd Segen dazu gibe / so ist es alles  
Esa. 8. v. 10. vmbsonst/ da heist es dann/wie Esaias saget: beschlies-  
set einen Rath vnd werde nichts darauß/beredet euch  
vnd es bestehet nicht/sondern **G**ott der **H**err gibe  
**P**fal. 144. **G**ottseligen Kriegern Sieg/ welchen er ihñ gönnet/  
v. 10. dieselbe weiß er zu stavit/ Ihre Hände lehret er strei-  
2. Maccab. 15. v. 51. ten/ vnd ihre Füße kriegen/sage David/ Ja der **H**err  
**P**fal. 144. ist selbst das Schwerdt ihres Sieges/ daß sie Thaten  
v. 1. thun vnd ihre Feinde vntertreten/ Er hilffe ihnen  
Deut. 33. daß sie mit ihm Kriegsvoldt zerschmeissen/ vnd mit  
v. 29. ihrem **G**ott über die **M**auer springen/vnd führet sie  
**P**fal. 108. in die feste Städte vnd Schlöffer. Ihre Städte  
v. 14. aber bewacht er für des Feindes Gewalt vñ Anlauff/  
**P**fal. 18. v. 30. Er machet feste die Kiegel ihrer Thore/ vnd segnet  
**P**fal. 108. ihre Kinder darinnen / Er schaffet ihren Grenzen  
v. 11. Friede/vnd erhele den Friede für vnd für/ wie hievon  
**P**fal. 147. **G**ottes Wort/hin vnd wieder ganz eröstlich meldet/  
v. 12. daß der Sieg vom **H**errn kommet.  
Esa. 26. 3. Solches haben **G**ottsfürchtige Leute wol gese-  
Prov. 21. hen/vnd erkennet/ daher sie auch/ wann ihnen **G**ott  
v. 31. Glück



Leich- und Ehren Predigt.

Glück und Sieg wider ihre Feinde gegeben/ ihm von  
Herken dafür gedancket haben.

Moses hat ein herrlich Dancklied gemacht/ da Exod. 14.  
Gott der Herr vnter seinen Feinden also rumoret/  
vnd sie mit Wehr vnd Wassen/ mit Ross vnd Reu-  
tern ins Rothe Meer stürzet.

Als die Kinder Israel einen so städlichen Sieg  
wider die Amalekiter erhalten/ da richtet Moses ein Exod. 17.  
Siegeszeichen auff / bauet ein Altar zum Ewigen v. 15.  
Gedächtniß.

Josua nach dem er Ai erobert/das Vold erlegt/  
den König erhencket/ da bauet er auch ein Altar nach  
Gottes Befehl / vnd offert darauff dem Herrn Joh. 8. 30.  
Brandt vnd Danckopffer.

Jael als sie den Cananitischen Feld-Obersten  
Sisseram erlegt vnd erwürgt/vnd auch sein Kriegs-  
Vold erlegt vnd geschlagen / da hat die Richter-  
in vnd Prophetin Debora im Voldes Gottes Gott ge-  
dancket / vnd einen heiligen Lobgesang Gott zu Eh- Judic. 5.  
ren gesungen / neben dem Barak / darin sie Gott für v. 1.  
erhaltenen Sieg von Herken dancket vnd lobet.

Der Junge Held David/als er noch ein Knabe  
war / vnd den vngheuren Philister den Goliath erle-  
get vnd so eine That damit gethan / als hette er Tau-  
sente erlegt / daß die Philister fliehen vnd geschlagen  
werden musten / da singen die Weiber vnd das Vold  
ein Triumph-Liedlein: vnd da Gott der Herr / ihn 1. Sam.  
zum Könige machet / vnd einen städlichen Sieg nach 18. v. 7.  
dem andern erhelt / vñ seine Feinde mit Macht demp-  
ffet / vnd seinen Vnterhanen gute Ruhe wider ihre  
Feinde

Ⓔ



Christliche

2. Sam. 22. Feinde schaffet/ da stellet er viel schöne Danc-Psalmen/darinnen er **GOTT** für solche bezeigete Gnade v. 1.  
 Ps. 18. v. 1. dancket/ ja zur schuldigen Dancbarkeit ordnet er an/  
 Ps. 20. v. daß Gott im Himmel zu Ehren ein schöner herrlicher  
 Ps 27. v. Tempel/ durch seinen Sohn Salomon gebawet werden sollte/darinn man Gott dem **Herren** diene/ Ihn  
 1. Chron. 28. & 29. ehre/lobe vnd dancke.

Als Josaphat von Moabitern vnd Ammonitern mit Macht vnd plötzlich überzogen ward/da ruffet er Gott vmb Hülff an/vñ da ihm Gott hilffe vnd Glück gibet wider seine Feinde/ daß sie in einander fallen vnd sich selbst durch Gottes wunderbahre Schickung auffreiben/ da zeucht er mit seinem Volck ins Lobethal/dancket vnd lobet Gott herrlich vor seine Gnade/vnd zeucht darauff in Jerusalem in das Haus des **Herren**/mit Harpffen/Tromet/vnd Psaltern/lobet vnd dancket Gott dem **Herren**/ also mehr vñ mehr.

Judith die Gottselige vñ verstendige Witwe/als sie den prechtigen Assyrischē Feldherren/ den Hauptmann Holofernem mit seinem eigenen Gewehr getödtet/ vnd entleibet / vnd ihr Volck seinem flüchtigen Heer nachgeeilet vnd geschlage/vnd grosse Beute erlanget/ da macht vnd singet sie einen herrlichen Lobgesang/ darinn sie mit all ihrem Volck vor solchen Sieg vnd Gnade Gottes/Gott dancket vnd lobet.

Da Judas Maccabæus mit seiner geringen schlecht außgerüsteten Mannschaffe/ von drey Tausent Mann/Sorgies des Hauptmanns Antiochi des gewolichen Bäterichs grosses wolmundirtes Heer erleget/ da dancket er Gott offensichtlich mit grosser Jubilirung. Vnd

1. Macc.  
4 v. 24.



Vnd da derselbe Judas darauff auch andere  
 Völker schlägt vnd überwindet/als die Ammoni-  
 ter/Edomiter/ die Kinder Bean/ überwindet auch  
 Timotheum/erobert eine sehr feste Stadt in Salaad/  
 gewinnet die Städte Carnaim vñ Ephron/vnd sein  
 Bruder Simon auff der ander Seiten auch wider  
 die Feinde obsieget/ da erkennen sie solche grosse von  
 Gott ihnen verliehene Gnade / Glück vnd Sieg/  
 ziehen zusammen auff den Berg Zion mit Frolockung/  
 vnd offern Gott Brandt vnd Danckopffer für solche  
 verliehene Gnade / vnd da auch dieser Gottselige  
 Judas dem Nicanor, welchen der König Demetrius  
 gesandt die Juden zu vertilgen/ etliche tausent Mann  
 abschlug vnd den Nicanor, der abermahl wider ihn  
 kam/mit seinem Schwerdt selbst erlegt/ vnd seinen  
 Kopff vnd Handt abhawet vnd zu Jerusalem auff-  
 hengen ließ/da richtet er Gott zu Ehren ein sonder-  
 lich Freuden vnd Danck-Fest an.

1. Maccab.  
 5. v. 48.

Der löbliche Keyser Theodosius hat solcher  
 Danckbarkeit für erlangten Sieg auch nicht verges-  
 sen/ denn als er wider seinen mächtigen Feind Johan-  
 nem auch einen herrlichen Sieg erhalten vnd ihn  
 selbst gefangen vnd iustificiren lassen/zog er darauff  
 in die nechste Kirche/lobet vnd dancket GOTT mit  
 Klang vnd Gesang. Vnd diesen löblichen Gebrauch  
 haben die Christen auch noch heut zu tage/wenn Gott  
 einen herrlichen Sieg gibe/ da kommet man in der  
 Kirchen vnd Allgemeine Gottes zusammen/ da helet  
 man GOTT zu Ehren eine Danck-sagungs-Predige/  
 da singet vnd orgelt man mit Freuden das herrliche

Niceph.  
 Hist. Eccl.  
 lib. 14. c. 7.



Te Deum laudamus, Allein Gott in der Höhe sey  
 Ehr/Nu lobe meine Seele den Herren? Da kisset  
 man die Heerpauken vnd Trompeten schallen/ man  
 scheußt die Geschütz loß/ alles nur zu dem Ende daß  
 man das Volk dadurch auffmuntere / **G**ott im  
 Himmel vor seine erzeigete Wohlthat zu loben vnd  
 zu preisen.

Es muß aber solche Danckbarkeit zu Gott ge-  
 schehen/ mit erzehlung der jetzt erzehleten Exemplet/  
 zu soderst mit dem Herzen/ da man von Herzen  
 Gott für seine bezeigte Gnade dancken sol/ wie dann  
 die vorerzehleten heiligen Leute mit solchem Lob vnd  
 Dancksagung ihre danckbare Herzen gegen **G**ott  
 herrlich dargethan vnd erwiesen/darinn auch sonder-  
 lich David mit einem löblichen Exempel in seinen  
 Psalmen hin vnd wieder aller Welt vorleuchtet / Ich  
 dancke dem Herren von gankem Herzen/ vnd erzehle  
 alle seine Wunder / Ich frewe mich vnd bin frölich  
 in dir / vnd lobe deinen Namen du Allerhöchster.  
 Ich dancke dir Herren von gankem Herzen vnd chre  
 deinen Namen ewiglich / denn deine Güte ist groß.  
 Ich dancke dir Herren von gankem Herzen im Rahm  
 der Frommen vnd in der Gemeine.

Es muß fürs ander/ die Dancksagung gesche-  
 hen/auch mit dem Munde/ denn das seyn Jarren  
 vnsere Lippen/so Gott erfordert vnd beliebet/wie Da-  
 vid sagt/ welche wir Gott opffern sollen/denn dazu  
 hat Gott vns fürnehmlich den Mund/ Zunge vnd  
 Lippen geschaffen vnd gegeben/ daß wir Gott damit  
 sollen loben/rühmen vnd preisen/ vnd David inco-  
 niret/

die wahre  
 Danck-  
 barkeit  
 für Glück  
 vnd Sieg  
 sol vnd  
 muß ge-  
 schehen/  
 I. Corde.

Pfal. 9.

v. 2. 3.

Pfal. 86.

v. 3.

Pf. III. v. 1.

II. Ore.

Pf. 51. v.



niret / Ich wil den HERRN loben allezeit / sein Lob soll Psal. 34 v.  
 immer dar in meinem Munde seyn.

Das sollen fleißig die Krieger in acht nehmen/  
 welche vngachtet / daß Gott ihnen Glück vnd Sieg  
 wider ihre Feinde gibe / daß sie mit ihrem Munde  
 Gott nicht loben / sondern ihrer viel vnd der meiste  
 Theil der Kriegsleute / ihren Munde zur Lasterung  
 dem Teuffel lehnen / werffen mit Gottes heiligen  
 Wunden / Kranckheit / Leiden vnd Marter omb sich /  
 welche nicht würdig sind / daß sie ihren Munde vnd  
 Zunge zur Danckbarkeit vnd Lobe Gottes gebrau-  
 chen sollen / vnd nicht bedencken in welcher gros-  
 sen Gefahr Leibes vnd Lebens / ja der Seelen Selig-  
 keit sie stündlich vnd augenblicklich in Kriegen schwe-  
 ben / vnd demnach wol bedencken sollen / was sie reden  
 vnd thun / auff daß sie stets bereit weren / wann sie  
 von Gott in Krieges Gefahr übereilet würden.

So sollen sie auch / wenn Gott Glück vnd Sieg III. Opere.  
 gibe / gegen Gott danckbar seyn / mit der That vnd  
 Wercken / Gott fürchten vnd für Augen haben / da-  
 mit die Feinde durch die Sünde nicht über ihren  
 Hals kommen / vnd newe Noth leiden / denn omb  
 der Sünde willen / lesset Gott die Feinde ins Lande  
 vnd in eine Stadt kommen / omb der Sünde willen /  
 lesset Gott auch starcke Festungen einnehmen / omb  
 des Landes Sünde willen werden durch Kriege viel  
 Veränderung der Fürstenthume. Denn Gott der  
 HERR nicht darumb Glück im Kriege gibe / daß er Prov. 28  
 den Menschen Luft vnd Raum zu sündigen gebe / daß v. 2.  
 sie ihren freyen Wunsch vnd Willen haben / sondern  
 E iij daß



1. Tim.

2. v. 2.

Frage.

Antwort.

Psal. 5. v. 5.

daß man fort hin from̄ werde/ vnd vnter Gottes vnd  
 Obrigkeit Schus / ein stilles vnd geruhiges Leben  
 führen solle/ in aller Gottseligkeit vnd Ehrbarkeit.

Wie sagt mancher frecher Kriegsmann/ **G**ott  
 gibt auch offte Gottlosen Kriegsleuten guten Sieg  
 vnd Glück im Kriege? ja das ist wol wahr. Warumb  
 thut es aber Gott der **H**eyden/ daß er zu weilen Gott-  
 losen Kriegern Glück gibe/ nicht thut er es vmb ih-  
 rer gelben Haar willen/ als hette er an ihnen vnd ih-  
 rem Gottlosen Wesen gefallen / auch mein lieber  
 Mensch/ denn Gott ist nicht ein Gott dem Gottlos  
 Wesen gefelle/ wer böses thut bestehet nicht für ihm/  
 sagt David / sondern **G**ott straffet zu weilen die  
 bösen ungehorsamen Kinder durch solche Gottlose  
 Werkzeuge gleich wie sie sind/ welche Gottes Exe-  
 cutores seyn / wie auch Tamerlanes sagt: Putas  
 me esse hominem, ira Dei sum. Meynestu daß ich  
 ein Mensch bin/ Ich bin Gottes Zorn/ dessen haben  
 wir auch ein augenscheinlich Exempel an den Kin-  
 dern Israel/ die wolten mit Gewalt ins gelobte Land/  
 auch wider Gottes Willen / vnd waren wider Gott  
 auffsturzig/ nach dem Gott der **H**eyden vmb ihrer  
 Sünde willen/ die Verheissung etwas auffzog/ da  
 schicket ihn Gott zur Straff die Amalekiter vnd Ca-  
 naniter über den Hals/ welche die Kinder Israel  
 schlügen vnd obstegten/ da es den Cananitern vnd  
 Amalekitern sonst wol solte gefeilet haben / wann  
 sein Bold die Israeliten fromb gewesen weren/ war-  
 umb haben auch die Heyden nach Josua Todt so  
 offte gestegget wider Israel? nicht darumb/ daß er an  
 den



Leich- und Ehren Predige.

den Heyden gefallen hatte/ als an frommen Leuten/  
sondern weil er sein Gottloses Volk durch die Gott-  
losen Heyden straffen wolte: warumb haben die Hey-  
den so offte Glück gehabt/ wider Jerusalem daß es so  
offte zerstöret worden? warlich omb des schendlichen  
Ungehorsamb/ Uebermuths vñ Sünde willen seines  
Volckes/ darumb auch Gott der Herr auch endlich  
Gottlose Leute/ wann sie ein zeitlang Glück gehabt  
haben/ vnd Muthwillen genug getrieben/ endlich  
wol zu finden weiß/ wie es auch also gieng den Ama-  
lekitem vnd Cananitem/ daß sie Gott mit Stump  
vnd Stiel aufrotten ließ/ So hatten auch zwar die  
Benjamiter zweymahl Sieg/ aber ich meyne es  
ward ihnen eingetrenckt/ daß fast der ganze Stamm  
aufgetilget ward/ daß auff einen Tag fielen fünff  
vnd zwanzig Tausent Mann/ Eben also hat auch  
endlich das Chaldische Eisen zerschmissen vnd zer-  
schlagen/ nach dem er eine zeitlang zur Straffe ge-  
brauchet.

Bleibe demnach gewiß vnd warhafftig wahr/  
daß Gott der Herr wil/ daß man nach erlangtem  
Sieg zu schulbigen Danckbarkeit Gottfürchtig  
vnd from sey vnd Sünde meyde/ Darumb vnter-  
richtet auch Moses das Volk/ nach dem Pharao vnd  
alle seine Macht umbkommen/ vnd ins Meer ge-  
stürket ward/ daß sie solten lernen fromb seyn/ vnd  
stellet ihnen Moses ein Dancklied an/ darinn er vn-  
ter andern zeiget/ das Gesetz vnd Recht/ wie sie sich  
verhalten vnd Gott für Augen haben sollen/ vnd als  
Josua das gelobte Land einbekommen vnd manchen  
Stadt

Judic. 20.  
v. 46.

Jerem. 19.  
v. 12.

Exod. 15.  
v. 26.



Jof. 24.  
v. 14.

2. Paral.  
14. v. 9.

Cap. 15.  
v. 2. & 15.

Das an-  
der Re-  
quiritum  
muß auch  
ein rech-  
schaffener  
welchlicher  
Kriegs-  
mann an  
sich habē/  
nemblich  
in pietate  
constantē  
fidelita-  
tem, Be-  
stendig-  
keit in der  
Gottse-  
ligkeit.

stadelichen Steg erlanget/ sagt er nicht dem Volck/  
sie solten nun schlemmen vnd demmen/ fressen vnd  
sauffen/ Nein/ sondern das sagt er ihnen / Fürchte  
den Herren vnd dienet ihm treulich vnd rechtschaf-  
fen / Wo solches geschicht/ da gibet Gott ferner  
Glück vnd Sieg/ Friede/ Segen/ Gnade/ vnd alle  
Wolfarth/ dieses ist zu sehen an Assa dem Könige in  
Juda/ da der Mooren König mit tausentmahl Lau-  
sent daher zeuchte/ da ruffet Assa zu Gott/ der gibet  
ihm Glück vnd Sieg vom Himmel. Was geschicht?  
der Prophet Asaria gehet ihm entgegen vnd saget zu  
ihm/ vnd zum ganzen Volck/ der Herr ist mit euch/  
weil ihr mit ihm seydt/ vnd wenn ihr ihn suchet/ so  
wird er sich finden lassen/ vnd da Assa einen neuen  
Bund mit Gott machet/ vnd sich vernehmen leffet/  
wer Gott den Herren/ den Gott Israel nicht su-  
chen würde der soll sterben/ da gab Gott gute Ruh  
vmbher nach solchem Sieg.

Fürs Ander/ ist auch ein nothwendig Requiri-  
tum eines rechtschaffenen Kriegsmanns/ daß er nicht  
nur wol ansah in wahrer Gottseligkeit/ sondern daß  
er auch bestendig darinnen verharre/ daß auch St.  
Paulus in den verlesenen Worten vermahnet/ daß  
man den Lauff vollenden/ vnd beständigen Glauben  
halten muß/ damit St. Paulus für stellen als ein schön  
Exemplar bestendiger Treu vnd Gottseligkeit/ des  
muß sich wie ein jeder Christ/ also ein tapffer Kriegs-  
mann zum höchsten befeißigen/ daß er in wahrer  
Gottseligkeit seinen Lauff wol vollende vnd Glau-  
ben halte.

Wenn



Wenn man aber umbschläget / vnd wird man  
 nach dem Sieg wieder Gottloß / so hilffte doch nichts / Ezech. 18.  
 ob man schon zuvor fromb gewesen ist / sondern Gott v. 24.  
 der Hexen straffet wieder / wo nicht mit Krieg / jedoch  
 mit andern Plagen / vnd Unglück / weil **GOTT** die  
 Sünde nicht leiden noch ungestraffet lassen wil.  
 Siehe doch an Assam den frommen König / der ließ  
 sich wol an / wie jetzt erwehnet / daher saget ihm auch  
 zu vnd gab ihm auch gute Ruhe / Da er aber umb-  
 schläget vnd sich auff Menschen verlesset / da lesset 2. Paralip.  
 ihm Gott sagen / du hast thörllich gethan / darumb 16. v. 9. &  
 wirstu von nun an Krieg haben / vnd straffet ihn 12.  
 noch darzu Gott mit schwerer Krankheit an seinen  
 Füßen / daß er daran sterben muste. König Uria ließ 1. Chron.  
 sich auch wol an / vnd that was dem Hexen: wol 26. v. 4. &  
 gefiel / vnd suchte den Hexen: so lang er das that / 1eq.  
 ließ ihm Gott alles wolgelingen / gab ihm Glück wi-  
 der die Araber / Philister / Amoriter / vnd hatte von  
 Gott Segen vnd Glück / als er aber stolz ward / vnd  
 sich erhub / den Priestern in ihr Ampt grieff / da  
 straffet ihn Gott mit Aussatz / daß er den Todt da-  
 von nehmen muste.

War nicht Hiskia auch ein gar frommer vnd  
 Gottseliger König / welchem **GOTT** auch deswegen  
 mächtig beystunde / da der Assyrische König Sena-  
 cherib mit wider ihm kam / da schicket Gott einen  
 Engel vom Himmel / der muste im Assyrischen Lager  
 rumoren / vnd in einer Nacht hundere vnd fünff vnd 2. Chron.  
 achtzig Tausent Mann erlegen / da er aber sich erhub / 32. v. 25.  
 lesset ihm Gott durch den Propheten die Straffe  
 ankün-



Syr. 5. v. 7.

3.

Die dritte  
Requiritum  
muß auch  
ein guter  
Kempffer  
vnd Krie-  
ger an  
sich neh-  
men/  
nemlich

Justitia &  
disciplina  
severitate  
ernste  
achneh-  
mung der  
Gerech-  
tigkeit vñ  
Zucht.

Iusta bel-  
li causa.

Num. 14.  
v. 9.

Bernhard.  
de nova  
militia.

Iustum  
bellum fit  
I. aut de-  
fensivè.

ankündigt/ Verhalben man ja auch nach verliehenem Glück vnd Sieg gegen Gott muß danckbar seyn/ fromb werden/ Gott fürchten/ vnd in der Frömmig- keit bleiben/ auff daß wann wir vnser Gemüthe en- dern/ Gott der Herr sein Gemüth auch nicht en- dere/ wenn man wil wieder Gottlos werden/ denn er kan bald wieder zornig werden/ als gnädig er ist/ vnd sein Zorn kommet über die Gottlosen vnd hat kein Auffhören/ wie Syrach saget.

Endlich muß auch ein Christlicher Weltlicher Kriegsmann sich befließen/ daß Gerechtigkeit vnd gute disciplin im Kriege wol möge in acht genom- men werden.

Die Gerechtigkeit darinn/ daß man sich im rechtmäßigen Kriege gebrauchen lasse/ der nicht wider Gott vnd sein Wort/ vnd die Christliche Liebe ge- schehe vnd geführt werde/ daß man nicht diene einem öffentlichen kundbahren Rebellen/ Auführer oder Tyrannen/ der keine rechtmäßige Ursach hat zu Krie- gen: die das thun denen schreyet Gott zu/ bey Mose/ Mein Schut ist von dir gewichen/ Die sich aber im rechtmäßigen Kriege brauchen lassen/ die haben sich dessen zugeer öffen/ was der Heil. Bernhardus sagt: Si bona fuerit causa belli, Exitus malus esse non potest, h. e. Wo eine rechtmäßige Ursach des Frie- gens da ist/ da kan der Ausgang desselben nicht böß vnd unglücklich seyn/ so muß es geschehen.

I. Entweder defensivè, da man sich vnd seine arme Unterthanen/ Bluts-Freunde/ oder auch trewe Bundesgenossen/ für Gewalt vnd öffentliche Feinde schütze



schücket/ vnd sein Lande vnd Vnterthanen bey der  
wahren Religion/ bey Altar/wol hergebrachter Ge-  
rechtigkeit/ Freyheit/ Haab vnd Gut sich bemühet  
zu erhalten / So machet es der König Saul/ denn  
als er erfuhr/ daß Nahas der Amoniter König Ja-  
bes in Gilead belagerte / vnd hefftig dräwete daß er  
den Bürgern das rechte Auge außstechen/ vnd sie zu  
Schanden machen wolte / vnter dem ganken Israel/  
da machte sich alsobald ihr Herr vnd König Saul  
auff/ vnd gebot jederman auff/ vnd bracht in schnel-  
ler Eyl zusammen auß Israel drey hundert mahl  
Tausent / auß Juda aber dreyßig Tausent Mann/  
schlug die Feinde mit der Scherffe des Schwerdes/  
vnd welche noch überblieben/zerstöret er dermassen/  
daß ihrer nicht zwey miteinander giengen / schücket  
vnd errettet also seine bedrängte Vnterthanen.

i. Sam. ii.  
v. 1. seq.

Als auch die vier Könige die Stadt Sodom  
schleunig überfallen vnd alles geplündere hatten/da  
rüstet vnd waffnet Abraham seine Knechte dreyhun-  
dert vnd achtzehen/ jaget den Feinden nach/ schldgt  
vnd überwindet sie/ vnd bracht alle geraubte Haab  
vnd Güter wieder / dazu auch seinen Better Loth  
vnd seine geraubte Güter/ sampt den Weibern vnd  
andern Volck/ so sie weggeführt hetten.

II. Entweder es wird auch ein rechtmäßiger  
Krieg geführt vindicativè, wann die hohe Obrig-  
keit / die erwiesene Gewalt / Vnrecht/ Schimpff  
vnd Schmach mit gebährlichem Cyfer vindiciret  
vnd rechnet/ ober auch wieder an sich bringet/ was  
man einem mit Gewalt wider Rechte abgenommen/

II. Aue.  
vindica-  
tivè.



2 Sam. 10.

v. 1. &amp; seq.

Desen haben wir ein mercklich Exempel am Könige David/ dessen Gesandten der Amoniter König auffsgewlichste verschimpffet/ verhönet vnd mit höchstem Spott vnd Schmach wieder zu rück gesendet / diese erwiesene Schmach kan König David nicht ungeroehen lassen/ belagere den König der Amoniter in seiner Königlichen Residenz Stade Nabba/ vnd eroberete sie mit seinem Kriegs Volck/ nimpte die Krone dem König abe/ welche am gewichte ein Centner Goldes hatte vnd viel Edelgesteine / führete auß derselben Stade viel Raubes vnd verbrandte alles Volck im Ziegelofen/ so thet er allen Städten der Kinder Ammon / vnd rechte also den grossen erwiesenen Schimpff.

2 Reg. 5.

v. 6.

Der Moabiter König Mesa brach den Bund/ welchen er mit dem König Israel auffgerichtet hatte/ daher nahm Joram der König in Israel den Josaphat zu Hülffe vnd rechte solchen Eydbrech mit dem Schwerdt/ Die Kinder Israel schickten ihre Legaten zu dem Stam Benjamin vnd begehreten die leichtfertigen Buben zu straffen/ welche eine überauß gewöhnliche That an eines Leviten Weib begangen hatten/ da sie das nicht thun wolten/ zogen die Kinder Israel auß vierhundert Tausent Mann stark vnd erschlugen sie biß auff etliche hundert Mann/ Als die Amaliter das Städtlein Ziklag mit Joram verderbet/ das Volck hinweg geführt/ da saget ihnen David mit seinem Kriegs Volcke nach / schlug sie mit der Scherffe des Schwerdtes/ vnd bracht alles wieder.

2 Sam. 30.

v. 1.

Im



In einem solchen Kriege/ Kan jederman wer Lust darzu hat/ mit gutem Gewissen gar wol dienen/ weß es also ein rechtmehiger Krieg ist.

Die Milicarische disciplina betreffend/ ist die-  
selbe auch sehr vnd hochndtig/ da müssen Kriegs-  
Disciplin  
bristen vnd Hohe Officirer als gute Kempffer ordnen  
vnd befehlen/vnd rechte thun/ vnd es auch selbst thun/  
die Soldaten müssen gehorchen vnd thun was rechte  
ist/vnd was ihnen geboten wird/sie sollen abgehal-  
ten werden vnd sich selbst enthalten ab impudicitia.

Totila der Gothen König/hatte einen Waffen-  
träger einen vom Adel/ welcher eine Jungfraw ver-  
wöhret/vnd als dasselbe vor den König kam/ließ er  
ihm von stund an den Kopff abreißen.

Sie sollen durch ihre Krieges Disciplin abge-  
halten werden/ vnd sich selbst enthalten a Rapina  
von Raub vnd Plünderung in der Freunde Gebiet  
vnd Lande/wie des löblichen Königes Davids Sol-  
daten niche ein Schaaf nehmen dürfften / auch zu  
nehmen niche begehren.

Der berühmte Kriegs-Fürst Bellisarius hieß  
es so scharff/ daß kein Soldat vnter ihm kein Apffel  
oder Birn vom Baum abbrechen mußte/ wider des  
Bawern Zulass vnd Erlaubnuß.

Es schreibet der Keyser Aurelianus an seinen  
Stadthalter vnter andern auch diese ernste Wort/  
Wile du vnter mir ein Hauptmann seyn/vnd das  
Leben behalten / so verschaffe bey deinem Kriegs-  
Vold vnd Soldaten/ daß sie die Feuste rein behal-  
ten/ keinem kein Schaaf/ Hun oder Viehe nehmen/



die Wein-Trauben oder Getreyde den Leuten nicht verderben/ niemand zwingen zu geben Oehl/ Salt/ Fleisch/ oder Holz/ sondern ein jeder lasse sich begnügen an seiner Besoldung vnd Proviand, vnd in den Herbergen lasse sie sich züchtig halten/ wer dawider thut/ den straffe mit Ernst.

D löbliche Anordnung/ des löblichen Keyser/ Jeko leider geschicht das Rauben/ Stehlen/ Nehmen ohn Schew von Officirern vnd Soldaten/ vnd wenn bey den höchsten Häuptern vnd Herrschafften darüber geklaget wird/ da bekompt man diese Antwort/ es were Krieg/ da gienge es nicht anders daher. O schendliche Antwort/ welche ihres hohen Standes vnd Amptes nicht würdig sind/ wann sie Gott dem Herren der sie in solcher Obrigkeit Ampt gesetzt/ nicht treulich vnd rechtschaffen führen/ die sind werth daß sie selbst geplündert vnd beraubet werden/ wie auch jeko in diesen elenden Kriegsleufften an hohen nachlässigen Heuptern/ welche nicht getrewer vnd besser über gute Christliche Militarische disciplin halten/ selbst geschicht/ vnd ihrer nicht geschonet wird/ weil an andern solche Ungerechtigkeit/ Rauben vnd Plündern nicht besser gestewret vnd gewehret/ vnd es demnach wie nicht vrreicht selbst schmecken vnd erfahren müssen/ weil sie mit ihren Vnterthanen kein Mitleiden getragen vnd geschücket/ da sie/ wenn sie es ihnen einen Ernst hetten wollen seyn lassen/ viel Vnheil hetten können abnehmen.

Es hat auch deswegen einen löblichen Namen nachgelassen/ der löbliche Keyser Severus, daß er kei-

Keyser  
Severus.

nem



Leich- und Ehren Predigt.

nem seiner Unterehanen hat lassen Leid thun/ sondern löblich gesagt/ von den Feinden sol ein Kriegsmann Beute holen vnd sonst nicht.

Es sollen auch die Heupter vnd Officierer in den Kriegen ihre Soldaten abhalten/ vnd selbst auch enthalten/ à Crapula für Schwelgercy/ damit nicht Obersten/ Officierer sampt ihren Soldaten dafür weidlich einbüßen/ Hette die Assyrischen Soldaten vor Bethulia sampt ihren Obersten Feld Hauptmann sich nicht so blind/ toll vnd voll gesoffen/ so hette der Feld Herr wol seinen Kopff behalten/ vnd die Soldaten weren nicht also in Angst/ Furcht vnd Schrecken auch mit Schaden in die Flucht getrieben/ vnd alle ihre Haab vnd Güter beraubet werden.

Holofernes.

Es schaffet gar bedachtsamb Piscemius Niger im Heer vnd Kriegs Lager darumb allen Wein ab/ hielt allezeit Taffel vnter dem freyen Himmel/ auffer seinem Gezelt / vnd nahm mit gar geringer vnd schlechter Speiß vorkieb / trunck mehlig/ vnd blieb nüchtern/ damit seine Soldaten durch sein Exempel zur Gnügligkeit/ Nüchtheit / vnd mehligkeit angezehnet würden.

Piscemius Niger.

Sonderlich sollen vornehme Heupter im Kriege sampt ihren Soldaten durch gute Krieges disciplin der armen Leute schonen / vnd ihres Gehabes lassen/ da sie anders von Gott Glück haben wollen/ vnd die armen Leute nicht beeräben/ wie die Tyrannen/ welche keines schonen.

Keyser Maximilianus als er Vincenz erobert hätte / vnd etliche Kriegesleute in die Heuser fielen/ vnd

Keyser Maximilianus.



vnd plünderen / hatte er andern zum Schrecken in die zwey hundert Soldaten die Köpffe weghawen lassen / damit die armen überwundenen Leute nicht gar spoliert würden vnd vmb das ihre kämen.

Rex Croesus.

Als der König Croesus von Cyro überwunden war / lieffen des Königs Cyri Soldaten als die rasenden Hunde in der Stadt herumb / vnd nahmen den Leuten alles was fürhanden war / als Croesus solches sahe / fragt er den Kriegs-Herren Cyrum was doch seine Soldaten machten? Was sollen sie machen antwortet Cyrus, sie halten sich als Berwinder vnd rauben hinweg was sie zur Beute bekommen können: was höre ich sagt Croesus, habe ich doch vermeynet / die weil du mich überwunden / so were die Stadt vnd alles was mein vnd in der Stadt ist / numehr dein worden / warumb leffstu denn deine numehr eigene Stadt vnd deine Vnterthanen also plündern vnd zu grunde gehen? Solche seine Erinnerung nahm König Cyrus sein zu gemüthe / vnd verbot alsobald bey ernstter harter Leibes Straff / von aller Plünderung ganz abzustehen / vnd jederman vnbredenget zu lassen.

Nicephorus Gregoras von den Massageren.

Es schreibet von den vnbarmerhizigen Massageren Nicephorus Gregoras: Non probabile erat, rem bene gesturos eos, qui lachrymas & execrationes pro viatico secum abstulerant, h. e. Es were nicht möglich / daß die ihren Krieg glücklich vollenden kündten / welche so viel armer Leute Thränen vnd Fluch zur Ritter-Zehrung mit sich auff den Weg genommen hatten.

Dem-



Demnach die Häupter im Kriege durch Handhabung Militarischer disciplin fleißig darob seyn sollen/ bey ihren untergebenen Soldaten vnd auch für ihre eigene Person/ daß die Christliche Lieb vnd Billigkeit/ Zucht vnd Erbarkeit/ Nüchternheit vnd Mitleidigkeit in acht genommen werde/ da sie alsdann ein gut Gewissen bey ihnen selbst/ vnd einen ehrlichen Namen deswegen bey jederman behalten/ auch Glück/ Gnad/ Segen bey Gott haben/ vnd ihrer Seligkeit können gewisse seyn.

Wer aber frech ist/ wie Benhadad/ wer mit seiner Zungen fluchet vnd Gott lestert/ wer seine Gedanken richtet auff Huren- Wesen/ Sauffen/ vnd Schwelgerey/ wie Holofernes/ wer Tyrannisch ist wie Nahas/ oder wer sonst vnter den Kriegsleuten ein wüst leichtfertige Lebensföhret vnd übel hauffhelt/ daß es nicht außzusprechen ist/ arme Leute berauben vnd betrüben/ die müßens gemeiniglich thewr bezahlen/ was sie mit Gewalt vmbsonst haben/ es kan der Zorn Gottes von ihnen nicht aussenbleiben/ vnd wolte ich vor dero Seligkeit nicht ein Kostocker Scharff geben.

1. Reg.  
2. Mac. 15.  
Judit. 10.  
1. Sam. 18.

Deswegen hat vnser Herr Commendant der Herr General ein gut Gezeugnuß vnd Lob/ daß er vor solchen oberwehneten Lastern sich gehütet vnd auch bey seinen untergebenen Soldaten/ Kriegsleuten vnd Officirern nach aller Müglichkeit verhütet vnd in solchem leiblichen Kriegswesen/ ein hochrühmliches Lob bey hohen vnd niedrigen Personen in vielen Landen allezeit gehabt vnd nu hinterlassen/

Ⓞ

daß



## Christliche

daß er sich löblich in den Stücken verhalten hat/vor seine Person/ in seinem bißhero langwierigen Kriegswesen/der Christlichen Billigkeit/Witleidigkeit/Erbarkeit/ Mäßigkeit/ Gerechtigkeit/ vnd fleißiger Handhabung rechtschaffener ernster nötiger Disciplin sich zum höchsten beflissen/ damit er niemand zu nahe oder womit ergerlich möchte geworden oder gewesen seyn/ Dessen löblichem Exempel billich auch andere hohe Officirer sollen folgen/ damit sie in solchem ihrem gefährlichen Krieges Stande/ darinn sie ihres Leibes vnd Lebens setten sicher seyn/ bey Gote Gnade/Schutz/Segen/ Glück vnd Heil/ bey Menschen vnd männiglich einen guten ehrlichen vnd unsterblichen Namen vnd gut Gezeugnuß vnd bey vnd in ihnen selbst ein gut Gewissen vnd Hoffnung der Seligkeit haben mögen.

Wann nun ein Weltlicher Kriegsmann in solchen erwehnten Stücken sich löblich vnd wol verhält/ so erzeiget er sich auch hierinn als ein Christlicher Geistlicher Kriegsmann/ sonderlich wann er einen guten Kampff kempffet/ wider den Teuffel/ Fleisch vnd Welt/ den Lauff seines Christenthumbs vnd von Gote befohlenen Berufes wol vnd glücklich vollendet/auch Glauben behelt an seinen Seligmacher Jesum Christum/ vnd an demselben trew verbleibet bis an sein Ende/ wie ich vor dem solches in einer gedruckten Leich-Predigt einer vornehmen Fürstlichen hohen Ampts Person weitläufftig vnd ausführlich erkleret/vnd auch offte in Leich-Predigten solches angedeutet wird/ damit wir vns bey den vortgen



gen Lehren vnd Erinnerungen von Leiblichen Kempffern/ vnd dero rechtschaffenen Eigenschaften et- was auffgehalten.

Dessen aber hat sich vnser löblicher Herr General auch beflissen / In massen er neben anderen viel schönen Sprüchen Altē vñ Newē Testaments/ auch diese schöne Paulinische Worte bey gesunden Tagen wie auch in seiner Kranckheit offte wiederholet/ vnd sich dabey erinnert/ daß er nicht allein hat wollen ein tapffer Weltlicher/ sondern auch ein rechtschaffener Geistlicher Kriegsmann seyn / der auch wolte einen guten Kampff kempffen wider den Teuffel/ Fleisch/ vnd Welt/ (damit ein jeder Christ immer kempffen muß/ als ein guter Streiter Christi) vnd den guten Vorsatz gehabt/ gewünschet/ vnd gehoffet / daneben seinen Lauff wol zu vollenden vnd Glauben zu halten biß ans Ende.

## DE SECUNDO.

**W**As haben aber dieselben für eine Belohnung zugewarten / die sich also als Christliche weltliche vnd auch als rechtschaffene Christliche Soldaten vnd gute Kempffer Christi verhalten? Das zeigt vns St. Paulus/ mit zwey Worten im abgelesenen Spruch/ nemlich die Krone der Gerechtigkeit/ das ist das stattliche Ehren Kleinod vñ Himlische Belohnung/ vnd siehet hiemit St. Paulus auff den Brauch vnd Gewohnheit der Römer/ welche denen die im Kriege vnd Kampffe wider

*Gezeiten  
rechte  
Ehren  
Kleinod.*



## Christliche

ihre Feinde sich wol vnd Ritterlich gehalten vnd ih-  
ren Feinden obgesteget / welche man besondere Kro-  
nen/etlichen schöne Kränze hat auffgesetzt/wie man  
auch noch wol heutiges Tages / denen die sich in  
Turniren/Fechten/Ringen/Stecken/Ringrennen/  
vnd andere Ritter Spielen/das best vnd andern zu-  
vor thun/zum Ehren-Danck ein auffgesetztes schö-  
nes Kleinoth darzu reichen/ oder auch ein schönes  
Kränzlein zuverehren pfleget/ welches dann demsel-  
ben eine öffentliche Ehr vnd Lob/auch sehr ange-  
nehm vnd lieb ist / viel lieber als wann man ihm  
sonst viel Gold vnd Silber schencken thäte/ Eben  
also wil auch der Apostel hiemit zu verstehen geben/  
wann er einen guten Kampff gekempffet/seinen Lauff  
vollendet/vnd Glauben bis ans Ende gehalten hat/  
so sey er der gewissen wahrhaftigen Hoffnung vnd  
Zuversicht/Er werde auch ein schön Ehren-Preyh  
erlangen/nemblich eine Krone/nicht aber saget er ei-  
ne jrdische materialische vergengliche Krone/ von  
Golde/ Perlen vnd Edelgesteinen/ wie die jrdischen  
Keyser/ Könige/ sondern Coronam Justitiæ, die  
Krone der Gerechtigkeit/ welches ist eine unverweh-  
liche/unvergengliche/unverwelckliche Krone/welches  
nichts anders ist / als die Glori/Frewde/ Wonne/  
vnd Herrligkeit der Ewigen Seligkeit/welche daher  
eine Krone der Gerechtigkeit genennet wird / weil  
dieselbe der Herr Jesus mit seinem Verdienst/ mit  
seinem bitterm Leiden vnd Sterben/ durch sein heili-  
ges Blut vnd Wunden/ durch seine fröliche Auff-  
erste.



erhebung und Himmelfahrt erworben hat/ Der da  
 ist Jehovah Justitia nostra, der Herr unser Ge-  
 rechtigkeit/ der uns von Gott ist gemacht zur Weis-  
 heit/ zur Gerechtigkeit/ zur Heiligung und zur Erlö-  
 sung. Es sehet auch darauff St. Paulus/ wem sol-  
 che Krone der Gerechtigkeit werde gegeben werden/  
 nemlich ihm: Hinfort ist mir beygelegt die Krone  
 der Gerechtigkeit/ mit welcher individuali applica-  
 tione er sich gegen seiner vorstehenden Marter und  
 Tode/ so ihm nun vorstehet/ wil trösten/ daß bald  
 auff sein vorstehendes Marcyrium erfolgen werde/  
 die stadtliche Belohnung/ und siehet St. Paulus  
 gleichsam in die Ewige Himmel Freude und Herr-  
 licheit/ also daß ihm dencke/ daß er allbereit unter den  
 gekrönten Himmel Königen herein trete und Jubil-  
 lirt/ und zeiget uns der Apostel mit solcher indivi-  
 duali applicatione, diß herrliche höchtröstliche  
 Kunst-Stücklein / daß ein jeder solche Himmlische  
 Krönung und Herrlichkeit sich auch also appliciren  
 und zuetignen sol/ Wir/ mir/ mir ist diese Krone  
 der Gerechtigkeit auch beygelegt/ mir wird sie auch  
 werden: Muß also ein jeder insonderheit sein Ver-  
 trawen in allen Dingen auff den lieben Gott setzen/  
 daß er auch sein lieber Gott und Vater ist/ der ihm  
 werde gnädig seyn/ seine Sünde ihm vergeben/ den  
 Heiligen Geist schencken/ in allen Nöten Leibes und  
 der Seelen sich sein gnädig und väterlich annehmen.  
 Der Herr ist mein Hirte/ mir wird nichts mangeln/  
 Der Herr ist mein Liecht und mein Heil/ für werme

Jer. 23. v.  
 I. Cor. 1. v.

Pfal. 23.  
 Pfal. 27.



solte ich mich fürchten/ Der Heros ist meines Lebens  
Krafft/ für weme solte mir grauen?

Objectio.

Ja möchte ein angefochtener Herz klagen: Ach  
was bin ich gegen Paulo dem grossen Apostel vñ hohen  
verdienten Mann/ der sechs vnd dreyßig Jahre ein  
guten Kampff in seinem Apostel-Ampte gekempffet/  
vnd viel gutes geschaffet: A particulari ad uni-  
uersale non valet consequentia. das wil mit mir/  
vnd einem andern also nicht angehen.

Refutatio

Wolan solcher trawrigen Bekümmernuß be-  
trübter angefochtener Herzen begegnet St. Paulus  
quadam correctione vnd spricht/ Nicht aber mir  
alleine/ sondern auch allen denen / die seine Erschei-  
nung lieb haben; Nicht allein wil Paulus sagen/  
Wir Apostel/nicht allein trewen Lehrern vnd Predi-  
gern/ die es sich in ihrem Ampte Blut-sawr haben  
werden lassen/vnd viel gutes vñ nuzes geschaffet/mit  
lehren/predigen/ Sacrament bedienung/vnd andern  
hohen heilsamen nützlichen Ampresgeschäften/ damit  
viel Seelen zu gewinnen/ vñ in Christi Reich zu bers-  
setzen/ Ach nein sage Paulus/ sondern auch/ allen de-  
nen die seine Erscheinung lieb haben / vnd sich an  
Christi niedrigen Erscheinung vnd verachteten  
Kneches Gestalt/ die sonst vielen nicht gefallen / gar  
nicht geergert/ sondern sich derselben herzlich getrö-  
stet vnd gefrewet/ vnd nun auch mit grossem Ver-  
langen vnd Frewdigkeit/ warten auff seine Majeste-  
tische Erscheinung/des lieben Jüngsten Tages/da Er  
kommen wird/ in den Wolcken des Himmels/ in sei-  
ner

Appari-  
tio humi-  
litis.

Esa. 53.

Phil. 2.

apparitio

majestatis

Math. 25.



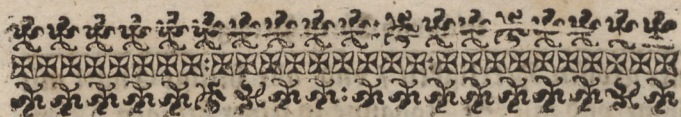
ner grossen Herrlichkeit / vnd alle heilige Engel mit ihm / vnd mit St. Johanne in seiner heiligen Offenbarung nach ihm seufften: Veni Domine Jesu, etiam veni: Komm lieber Herr Jesu / komm bald: Komm Jesu Christ / O lieber Herr / kein Tag vergehet wir warten dein / wie gern wolten wir bald bey dir seyn: Komm bald Komm du grosser Gott / hie ist doch nur Jammer vnd Noth / Welche nu dergestalt seine Erscheinung lieb haben / die haben sich auch der Krone der Gerechtigkeit vnd Himmlischen Glori / Freud vnd Herrlichkeit auch wahrhafftig zu freuen vnd zu getrösten.

Vnd weil der Herr General Sehl. der seine tapffere Helden bey fleißiger Wiederholung vnd Erinnerung dieser abgelesener vnd zum Theil erklerter Worte / sich auch als einen rechtschaffenen Geistlichen Soldaten / auch guten Kempffer erwiesen / vnd ihm die Krone der Gerechtigkeit gewünschet / so wolten auch wir ihm dieselbe von Herzen von dem lieben Gott gewünschet haben / wie auch vns / vnd allen die seine Erscheinung lieb haben / vnd solches vmb seines lieben Sohnes Jesu Christi willen / welcher sampt dem Vater vnd Heiligen Geist sey gelobet / geehret vnd gepreiset / hie zeitlich vnd dort in alle Ewige Ewigkeit /

AMEN.

Nach





# Nachrichte

Von

## Des Sehl. Herrn

## General Majorn H. WIL-

## HELM von EISENBERG

genandt Lohausens Ankunfft vnd Her-  
kommen / wie auch von desselben Lebens  
Fortgang vnd Außgang.

**E**s ist der Weyland HochEdler/  
Gestrenger / Bester vnd Mannhaffter  
Herr Wilhelm von Calheim / genandt  
Lohausen / Im Jahr 1584. am Ascher-  
Mittwochen / im Lande zu Bergk / auffm Hause  
Lohausen / von vornehmen Adeltichen Eltern an  
diese Welt geboren worden.

Sein Sehl. Herr Vater ist gewesen / der Weyland  
HochEdler / Gestrenger vnd Bester / Herr Hein-  
rich von Calheim genandt Lohausen / zu Lohausen  
vnd Lauffenberg Erbgessen.

Seine Sehl. Fraw Mutter ist gewesen / die Wey-  
land HochEdle / Viel-Ehr- vnd Zugendreiche  
Fraw Christina von Egern / vom Hause Dieß-  
dung.

Der



Herkommen/ Lebens Anfang/ Fortgang vnd Aufgang.

Der Großvater von Seiten des Vatern ist gewesen/  
Herr Ludolph von Calheim genandt Lohausen/  
zu Lohausen vnd Lauffenberg Erbgeseßen.

Die Großmutter von Seiten des Vatern ist gewe-  
sen eine von Widderstein/ vom Hause Widderin-  
gen auffm Westerwald.

Der Großvater von Seiten der Mutter ist gewesen  
einer von Egern/ vom Hause Dießdung.

Die Großmutter von Seiten der Mutter ist gewe-  
sen eine von Inghaven/ vom Hause Budberg.

Die Ober. Eltern von des Vatern wegen seynde  
gewesen/ Die von Eufft/ Die von Kaedt/ Die  
von Lauffenberg/ Die von Mörshofen/ Die von  
Stael/ Die von Mellert.

Die Ober. Eltern von Seiten der Mutter/ seynde  
gewesen/ Die von Bielsstein/ Die von Mangel-  
man/ Die von der Douck/ Die von Barl/ Die  
von Hiffeld/ Die von Eyl.

Von diejen Vornahmen Alten Adelichen Geschlech-  
tern hat nun der Sehl. Herr General Major  
seinen Ursprung.

Nach deme nun derselbe/ von seinen Sehl. lieben El-  
tern dem Hexxon Christo in der heiligen Tauffe  
als ein Glied der Christlichen Gemeine vortra-  
gen/ Vnd hernach in aller Gottseligkeit/ vnd wol-  
anstehenden Adelichen Qualitäten auffgezogen  
worden.

Da haben dieselbe ihn im siebenden Jahr seines Al-  
ters/ an des Durchleuchtigen/ Hochgebornen Für-  
sten vñ Herrn/ Herrn Pfalzgraffen beyrn Rhein/  
nacher



Nachrichte von des Sehl. H. General Majori

nacher Zweybrück zu Hoff gebracht/ Da er dann  
der Jungen Herrschafft daselbst als ein Page auff-  
gewartet / Vnd als er grosse Lust vnd Begierde  
zu den Freyen Künsten gehabe / Ist er bey solcher  
Condition in denselben/ nebenst der Fürstlichen  
Jungen Herrschafft fleißig informiret, folgen-  
des auch mit derselben in Frankreich Studiorum  
gratiâ verschicket worden. Nach dem er nun  
mit vorhochgedachter Jungen Herrschafft durch  
Gottes Gnade zu Zweybrücken frisch vnd gesund  
wieder angelanget / Ist er darauff Wehrhafftig  
gemachet/ vnd für einen Hoff-Zuncker angenom-  
men worden. Vnd weil er hernacher Lust vnd  
Liebe gewonnen/ sich in re militari auch zu ver-  
suchen/ Als ist er darauff in Vngarn gezogen/  
vnd hat sich für einen Soldaten bestellen lassen.  
Wie er nun in der Vestung Eperis in Vngarn ge-  
legen/ fast drey gancker Jahr von dem Türcken ist  
belagert gewesen/ da hat er seine vornembste Zeit  
in steter übung der Lateinischen Sprache zuge-  
bracht / auch darin/ durch Gottes Gnaden/ vnd  
hochangelegenem Fleisse/ so weit zugenommen/ daß  
er derselben ganz fertig vnd kündig geworden.  
Als nun hernach der Sehl. Herr General Major  
auß den Vngerischen Kriegen sich wiederumb  
nach der Fürstlichen Hoffstadt zu Zweybrücken  
begeben/ da ist er von vorhochgedachtem Herrn  
Pfalckgraffen vor einen Cammer-Zuncker bestellet/  
Auch nachmals Anno 1609. in Legation-Sa-  
chen/ an die Durchleuchtigste Fürstin vnd Fraw/  
Fraw



Herkommen/ Lebens Anfang/ Fortgang vnd Ausgang.

30 Frau Antonetta Herzogin zu Göllich/ zc. Ge-  
borne Herzogin von Lothringen/ zc. ablegiret  
vnd abgeordnet worden.

10 Folgende so ist Er in rebus bellicis sich fernere zu  
15 üben schlußig geworden/ hat sich derowegen in den  
20 Gölischen Krieg begeben/ vnd von dem Weyland  
Durchleuchtigsten Hochgebohrnen Fürsten vnd  
Herrn/ Herrn Johann Sigismund/ Marggrafen  
zu Brandenburg/ des heiligen Römischen  
Reichs Erzkämmerern vnd Churfürsten/ zc.  
30 Vnter des Obristen Krackens Regiment eines  
Fendrichs/ bald aber darauff Leutenants Bestal-  
lung angenommen/ Bey solcher Charge aber hat  
Er in der Belagerung für Göllich Anno 1610.  
das rechte Bein verlohren/ Deßhalben dann vor-  
hochgedachte Ihre Churfürstliche Durchleuchtig-  
keit ihme ein Lebensgehalt vermachtet vnd ver-  
ordnet.

10 Nach deme Er nun wegen solch seines Unglücks/  
nicht viel gehen noch stehen können/ Da ist Er sich  
insonderheit in dem Studio Mathematico &  
Fortificatorio fleißigst zu exerciren/ bewogen  
worden.

10 Nachmaln ist Er Anno 1614. von dem Weyland  
Durchleuchtigen/ Hochgebornen Fürsten vnd  
Herrn/ Herrn Friedrich Ulrichen Herzogen zu  
Braunschweig vnd Lüneburg/ zum Capitain be-  
stellt worden. Bis daß Er endlich von vor-  
15 offte hochgedachter Ihre Fürstlichen Durchleuch-  
tigkeit zu Brandenburg/ von dannen wiederumb



Nachrichte von des Sehl. H. General Majoris

abgefordert/ vnd zu dero Capitain von der Garde  
ist bestellet worden/ welche Er in den Sülischen  
Landen erworben/ vnd nächer Berlin gebracht/  
Allro Er auch in solch seiner Dienst-Bestallung  
biß Anno 1619. beharrlich verblieben/ In wech-  
render Zeit ist Er von mehr hochgedachter Ihrer  
Churfürstlichen Durchleuchtigkeit zu Branden-  
burg/ in vnterschiedlichen vornehmen Sachen/  
Gesandtsweise gebraucht worden/ welche Er auch  
ingesamte mit grossen Ruhm vnd Ehren glück-  
lich abgelegt vnd verrichtet hat.

Nach der Zeit ist Er von den Schlesiſchen Fürsten  
vnd Ständen erfordert/ vnd mit gnädigster Er-  
laubnuß Seines Gnädigsten Churfürsten vnd  
Herrn/ welcher ihm die Bestallung über die Ca-  
pitainschafft von der Garde gleichwol offen be-  
halten: Zum Obristen Leutnant über ein Regi-  
ment zu Fuß bestellet worden.

Nachmals so ist Er daselbst von dem Weyland  
Durchleuchtigen/ Hochgebornen Fürsten vnd  
Herrn/ Herrn Hans Georgen Marggraffen zu  
Brandenburg/ In Preussen/ zu Saccin/ Pomern/  
der Cassuben vnd Wenden/ zu Crossen vnd Jä-  
gendorff Herkogen/ ic. Zu einem Obristen vnd  
General von der Artillerie verordnet vnd ange-  
nommen worden.

Von dannen ist Er von dem Hochwolgebornen  
Herrn/ Herrn Antonio Günthern Graffen zu  
Oldenburg vnd Delmenhorst erfordert/ vnd für  
einen



Herkommen/ Lebens Anfang/ Fortgang vnd Aufgang.

einen Obristen/ geheimen Rath vnd Stadthaltern bestellet vnd angenommen worden.  
Folgende so ist Er Anno 1625. von dem Durchleuchtigsten / Großmächtigsten Fürsten vnd Herrn/Herrn Christian dem Vierdien/ zu Dänemarc/Norwegen/ der Wenden vnd Gothen Könige/ıc. Vnd von Ihe Königl. Mayt. zum geheimbten Rath vnd Commissarien/auch fürters zum Obristen über höchgedachter Königl. Mayt. Leib-Regiment bestellet worden/ da Er dann in wehrender Zeit als ein General Wachmeister commendiret / biß Er endlich in der Battaille vor Lutter von den Keyserlichen gefangen vnd zu Bodenheimb anderthalb Jahr gefänglich gehalten worden/ da Er dann in wehrenden seinem Gefängnisse den vortrefflichen Historien-Schreiber Salostium auß dem Lateinischen in Deutsche Sprache ganz zierlich übersetzet / auch dabenebenst noch andere schöne vnd lesens würdige Sachen verfertiget.

Nach seiner Erledigung ist er vö der Stadt Bremen erfordert/ vnd zum Obristen vnd Commendanten daselbst angenommen worden/ Welche Charge auch in die drittehalb Jahr von ihm rühmblich ist bedienet worden.

Daselbst Er sich auch Anno 1629. auff Margarethen Tag/ so gewesen der 13. Julius mit dem Weyland HochEdlen/ Gestrengen vnd Besten/ Herrn Christoff von Stralendorff Sehl. vom Hause Sameel/ Eheleiblichen Tochter/ der Hoch-



Nachrichte von des Sehl. H. General Major

Edlen / Viel - Ehr - und Tugendreichen Frau  
Magdalenen von Stralendorffen / des auch Wey-  
land Hoch Edlen / Gestrengen und Besten / Sehl.  
Herrn Arnd von Steedinge / domahlig hinterlas-  
sene / jeko aber seine hochbeerübte Wittwen / ehelich  
verlobet / vnd ist darauff folgenden 10. Novemb.  
das Eheliche Beylager vnd die Hochzeitliche Fe-  
stivitäten allda zu Bremen celebrirer vnd gehal-  
ten worden.

Vnd hat Er mit mehr besagter hochbeerübten Witt-  
ben bis ins Eilffte Jahr eine Christ- vnd friedliche  
Ehe geführt / vnd miteinander in guter Ehelicher  
Liebe vnd Einigkeit nach Herzens Wunsch gele-  
bet / bis daß der Allerhöchste Gott durch den zeit-  
lichen Tode Sie voneinander separirer vnd ge-  
setzet hat.

Anno 1630. hat auff gnädiges Begehren / des  
Durchleuchtigen / Hochwürdigen / Hochgebornen  
Fürsten vnd Herrn / Herrn Adolph Friedrichen  
Herzogen zu Mecklenburg / 2c. Er sich in Ihre  
Fürstl. Gn. Diensten begeben / vnd eines geheis-  
men Kriegs-Raths vnd Obristen Bestallung ü-  
ber ein Regiment zu Fuß angenommen.

Bald darauf vñ im selben Jahre ist Er / von dem wey-  
land Durchleuchtigsten / Großmächtigste Fürsten  
vnd Herrn / Herrn Gustaff Adolph / der Schwe-  
den / Gothen vnd Wenden Könige / 2c. Glorwür-  
digster Bedechenuß / für einen Kriegs-Rath vnd  
Obristen über ein Regiment zu Fuß / vnd nach der  
Erober-



Herkommen/ Lebens Anfang/ Fortgang vnd Aufgang.

Eroberung der Stadt Wismar/ daselbst zum  
Commendanten bestellet worden.

Nach deme nun vorhöchstgedachte Ihre Königl.  
Mayt. seine vortreffliche Qualitäten vnd rühmb-  
liche Actiones thätlich verspüret/ da haben Die-  
selbe gnädigst beliebet/ vnd neben dem Comman-  
do über die NiederSächsische Armee/ die Charge  
des Sergeant Major Generaln ihme auff- vnd  
angetragen.

Da ihme dann noch ferner Anno 1632. mehr-  
höchstgedachte Ihre Königl. Mayt. vnd die hoch-  
löbliche Cron Schweden/ das Couvernement  
der Städte Magdeburg vnd Wismar anver-  
trawet haben.

Über das so ist Er auch in wichtigen hochangele-  
genen Sachen an vnterschiedliche Chur- Fürsten vnd  
Stände des heiligen Römischen Reichs/ als Kö-  
nigl. Ambassadeur verschicket vnd abgeordnet  
worden/ wie solches auch guten Theils die in of-  
fentlichen Druck außgegangene Scripta publica  
bekundschaffen.

Diese vnd dergleichen vornehmte Charge ingesamte/  
hat wolermelter der Sehl. Herr General Major  
biß in das 1636. Jahr mit hohem Ruhm vnd  
Preiß getrewlich verwaltet.

Nach deme Er nun so wol in Ihrer Königl. Mayt.  
vnd der Cron Schweden/ als auch in J. J. Gn.  
Herzog Adolph Friedrichs zu Mecklenburg/ &c.  
Dienstern sich eskliche Jahre auffgehalten/ hat Er  
auß erheblichen Ursachen seinen Abscheid von der  
hoch-



Nachrichte von des Sehl. H. General Majori

hochlöblichen Cron Schweden genommen/auch erhalten.

Vor hochgedachter Herzog Adolph Friedrich F. G. aber haben ihn dennoch nicht verlassen wollen/ sondern ihm eine neue Bestallunge gegeben/ vnd Ihn für S. Fürstl. Gn. als auch für Derogeliebten Jungen Vettern vnd Pflege Sohns Herrn Gustaph Adolphs Herzogen zu Mecklenburg F. Gn. geheimbten vnd Kriegs-Kapt/ Obristen vnd Commandanten allhier in der Stadt Rostock bestellet vnd angenommen.

In wehrender dieser seiner Bestallunge hat Er sich gegen jedermänniglichen Standes Gebühr nach/ dergestalt comportiret vnd erzeiget/ daß er auch daher ein hohes vnd unvergeßliches Lob/ wol verdienet hat.

Wann es seine obliegende Geschäfte haben erleiden wollen/ So hat Er die übrige Zeit fort vnd fort im Studiren zugebracht/ Wie Er dann in artibus Liberalibus sich dergestalt geschicket gemacht/ daß Er von Hoch- vnd Wolgelahrten Männern lieb vnd wehret gehalten worden.

Inmassen Er dann auch dieselbe gerne omb vnd bey sich gehabt hat/ sich mit einem jedwedern derselben/ in vernünfftigen / erudiren vnd Sinnreichen discursen vnd Gesprächen der Zeit vnd Gelegenheit nach allemahl ergetet.

Insonderheit aber so ist Er fertig gewesen in der Hispanisch/Frangösisch/Italianisch/Lateinsch/vñ Teutscher Sprache/ In welcher letzten dann Er gleich-



Herkommen/ Lebens Anfang/ Vorgegang vnd Ausgang

gleichsamb geexcelliret/ Also daß Er auch einem der vornembsten Redner nichts nachgegeben/ Allermassen dann sein auß dem Lateinischen in renlich Teutsch gebrachter Salustius, Ingleichen der Verfolger David / welchen Er auß dem Italienischen mit seiner Teutschen Mutter-Sprach hieselbst/ gezieret vnd verehret hat/ solches gnugsamb bezeugen.

Dahero dann auch ihm von vornehmen Cavallieren vnd Kriegs-Erfahrenen dieses Lob ist beygelegt worden/ daß der Sect. Herr General Lo-hausen vornehme Vestungen vnd Plätze / fast mehr mit seiner Feder / als mit dem Schwerdte bezwingen können.

In dem Studio Historico, Geographico, Chronologico, Philologico, Politico, Mathematico, Fortificatorio ( andere zugeschwiegen ) hat Er sich dermassen geübet gehabt/ daß Er auch einen jedwedern wes Standes oder Condition der auch gewesen/ darauß mit behäglichen Contentement hat vergnügen vnd zu frieden stellen können.

Wie löblich vnd rühmlich Er sich in seinem Christenthumb vnd Leben bezeuget / In deme Er die öffentliche Predigten auch allhie bey ons mit den lieben Seinigen stetig vnd fleißig besuchet/ den selbigen auch / seiner Erklärung nach/ in allen Stücken vnd Puncten beygepflichtet / auch täglich seine vnterhabende Hohe vnd Niedere Of-  
ficirer



Nachrichte von des Sehl. H. Generals Majoris

ficirer sampt der sämpelichen Soldatesca für sein Quartier treten vnd auff offentlichem Marckte die Bestunden in erheischender devotion vnd Andacht kniende halten lassen. Solches ist jedermänniglichen hiesiger Dertter sat samb bekandt. Gleich wie Er seine Gottes-Furcht vnd Christliche Andacht öffentlich contestiret vnd erwiesen/ Als hat Er auch darinne den lieben Seinigen zu Hause vnd daheime / mit einem exemplarischen Leben vnd Wandel/ zu rühmllicher Nachfolge fürleuchten wollen: Denn des Morgens frühe/ weck Er erwachet/ So hat Er im Bette eine Stunde in grosser Andacht gebetet/ wie dann auch solches seine herzkliche Haußfraw/ jetzt aber hochbetrübtete Wittibe/ ebenmehlig gethan.

Worauff ferner seine Diener in die Schlaf-Camer kommen/ deren einer für dem Bette kniende den Morgensegen / nebenst den Zehen Geboten vnd einen oder zween Psalmen vnd eklichen andern Christlichen Gebetlein beten müssen.

Damit Er sich dann auß dem Bette erhoben/ vnd immittelst Er die Kleider angelegt / ein Capitel auß der Bibel ihme fürlesen lassen.

Worauff Er das ganze Haußgestinde zu sich erfordert/ vnd ihnen selbstien das Morgengebet vorgelesen/ folgendts dem Allerhöchsten Gott omb seine Gnade vnd Segen angeruffen/ die Heilige Christliche Kirche/ alle getrewe Diener vnd Pre-

diciger



Herkommen/ Lebens Anfang/ Fortgang vnd Ausgang.

Diger am heiligen Worte Gottes/ die Römische Keyserliche Majestät/ alle Christliche Könige/ Churfürsten vnd Stände/ Insonderheit aber unsere Gnädige Landes Fürstliche Herrschafft/ sampt dero Hohe vnd Niedrige Officirer / vnd diese gute/ vnd seiner Auffsiht ihm anvertraute Stadt/ wie auch sich vnd sein ganges Haußge- sind zu Göttlicher gnädiger Bewährunge getrew- lich anbefohlen.

Des Abends hat Er oberzehnter massen ebenmäßig seinen Gottesdienst in prälenz seines Gesindes verrichtet/ dem höchsten Gott für seine mild väter- liche Güte vnd gnädige Beschüzung herzlich ge- danket/ vnd sich darauff im Namen der hochge- lobten Dreyfaltigkeit zur Ruhe niedergeleget.

Solch seinen Christlichen Eifer vnd Andacht / hat Er auch in seiner zustehenden Leibes Schwach- heit/ damit ihn der Allwissende Gott/ nach seinem gnädigen Willen vnd Gefallen bis in die Sechszehende Wochen beleet/ beharrlich continuiert. In deme Er allezeit bey Tag vnd Nacht sehr fleißig vnd ohn auffhören/ gebetet/ vnd durch wiederholung vieler andechtigen Gebetein vnd Geistreichen Sprüchen auß heiliger Göttlicher Schrifte/ getröstet vnd ergetet.

Darzu so hat Er ihm stetig auß der Bibel wie auch auß des Molleri vnd D. Alacrid Backen Ster- bekunst vnd andern Christlichen Büchern mehr/ durch seine Diener vorlesen lassen/ also daß/wann



Nachrichte von des Sehl. H. General Majora

der eine Diener etwa ein pahr Stunden gelesen/  
der ander also bald wieder ansfangen/ vnd also im-  
mer fort fahren müssen.

In welcher Andacht Er auch beharrlich vnd unab-  
setzlich/ verblieben. Bis er nach des Allwissenden  
gerechten Gottes/ seinem unbegreiflichen Rache  
vnd Willen/ von dieser Mühe- vnd Sorgsamem  
Welt den 30. Januarij zwischen 10. vnd 11.  
Uhren Mittages allhie in dieser guten Stadt/  
sanfft vnd selig vorschieden.

Nach deme Er über die vierdehalb Jahr hieselbst  
das Gouvernemen mit solchen Ruhm vnd Eh-  
ren geführt/ daß dahero so wol bey den noch Le-  
benden/ als auch bey der nachkommenden weh-  
ten Posteritet Er in rühmlicher memori vnd  
Gedächtnuß vnvergessen seyn vnd bleiben wird.

Der Barmherzige Gott verleyhe des  
Sehl. Herrn Generals hinterlassenen hoch-  
betrübtten Fraw Wittwen / wegen solcher  
hochschmerzlichen Ehescheidung/ wie auch  
seiner lieben Tochter vnd Nahen-Verwandten /  
welche über den Hintritt des  
Sehl. Herrn Generals von Herzen be-  
trübt seyn/ reichen Trost vnd Gedult/ daß  
sie ihren Willen in Gottes Willen gehor-  
samb ergeben vnd der freudenreichen Wie-  
dersehung im Ewigen Leben sich getrösten  
mögen/



Herkommen/ Lebens Anfang/ Fortgang vnd Aufgang.

mögen/ Es wolle auch der fromme Gott/  
dem Leichnam des Sehl. Herrn Generals  
eine sanffte Ruhe vnd eine fröliche Aufer-  
stehung zum Ewigen Leben/ vns andern ab-  
ber / die wir noch übrig / vnd in diesen be-  
trübten elenden Jammerthal wallen / seine  
Göttliche Gnade verleihen/ daß wir täglich  
vnd stündlich vns zum seligen Sterbstande  
lein bereiten / in Wahrem Glauben an  
Christum bis an vnser Ende verharren/  
vnd das Ende vnser Glaubens davon  
bringen mögen/ nemblich der Seelen Heyl  
vnd Seligkeit/ auff daß wir vns mit Chri-  
sto freuen mögen mit vnaussprechlicher  
vnd herrlicher Freude/ Vnd wer solches  
von Herzen von dem Lieben Gott  
wünschet vnd begehret/ der spreche  
hierauff ein gläubiges vnd  
andächtiges Vater  
Vnser.



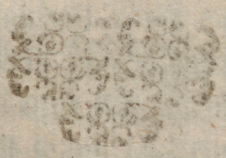


Einleitung des Buchs

Das Buch ist ein Traktat über die  
Lebensweise der Menschen  
und die Pflichten der  
Regierung. Es enthält  
eine ausführliche  
Darstellung der  
Verfassung der  
Republik und  
der Rechte der  
Bürger. Der  
Verfasser hat  
sich bemüht,  
die Grundsätze  
der Gerechtigkeit  
klar darzustellen  
und die  
Mittel zu zeigen,  
wie man  
zu einem  
glücklichen  
Leben  
kommen kann.

ausgegeben von

Verlag





1700

Grundtke

15.00 18.00

Grundlach

15.00

Grundtke











